Römische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen.

Herausgegeben

von

C. N. v. Osiander und G. Schwab.

Zweiundfünfzigstes Bändchen.

Horatius Werke II.

Römische Dichter

in

neuen Uebersetzungen.

Herausgegeben

von

C. N. v. Osiander, Prälaten zu Stuttgart,

und

G. Schwab, Ober-Consistorial- und Studienrath zu Stuttgart.

Zweiundfünfzigstes Bändchen.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1853.

Q. Horatius Flaccus
Werke.

Zweites Bändchen.

Oden und Epoden

im Versmaß der Urschrift übersetzt und mit Einleitung und Anmerkungen begleitet

von

Gustav Ludwig.

Zweites Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1853.

Drittes Buch.

1.

Lob der Genügsamkeit.

(Etwa 726, Andere 736.)

Hinweg, unheilger Pöbel! ich hasse dich;
Andächtig schweigt ihr Zungen! Zuvor noch nie
Gehörte Lieder sing' ich Musen-
Priester den Jünglingen und den Jungfraun.
Ob ihren Heerden walten die Könige
Furchtbar, und ob den Königen waltet Zeus,
Der, durch Gigantensieg verherrlicht,
Alles erschüttert mit seinem Winke.
Mag der in breitern Furchen, als Andere,
Baumreihen pflanzen, dieser, ein edlerer
Bewerber, niedergeh'n ins Marsfeld,
Dieser, durch Sitten und Ruf im Vorrang,
Wetteifern, jenen größre Clientenschaar
Umgeben: gleich loost aus die Nothwendigkeit
Den Hohen wie den Niedern, alle
Namen umfasset die Schicksalsurne.

Wem ob verruchtem Nacken der blitzende
Mordstahl herabhängt, wird ein sicil'scher Schmaus
Ihm Wohlgeschmack erkünsteln, oder
Vogelgesang und der Leyer Klang ihm
Den Schlaf herbeizieh'n? Ruhiger Schlaf verschmäht
Das niedre Strohdach ländlicher Leute nicht,
Noch auch ein schattenreiches Ufer,
Oder, wo Zephyre fächeln, Tempe.
Wer, was genüget, einzig begehret, den
Erschreckt des Meeres Wellenempörung nicht,
Noch auch der wilde Sturm, wenn nieder-
Sinkt der Arctur und das Böcklein aufgeht,
Noch auch, gepeitscht vom Hagel der Rebenberg
Und Trug des Feldes, wo die Gewässer bald
Der Baum verklagt, bald den die Saaten
Sengenden Stern und des Winters Ungunst.
Verengt empfinden Fische den Meeresraum
Durch hochgedämmte Massen; der Meister senkt,
Umschwärmt von Dienern, Blöcke dort ein,
Und der Gebieter des neuen Bauwerks,
Den festes Land anekelt; doch Furcht und Angst,
Sie steigen eben dahin, wohin der Herr;
Die schwarze Sorge läßt vom ehrnen
Schiff nicht, sie sitzt auf des Reiters Nacken.
Wenn meinen Gram denn phrygischer Marmor nicht,
Noch Purpur, heller schimmernd als Sternenschein,
Besänftigt, noch Falernerreben,
Noch aus Achämenes' [1]) Land der Balsam,
Was soll mit neidenswürdigen Säulen ich
Im neuen Baustil wölben den hohen Saal?

Warum für mein Sabinerthälchen
Soll ich den lästigern Reichthum tauschen?

1) Stammvater der persischen Könige (Dhiemsid).

2.

Ermahnung an die römische Jugend zu alt-römischer Heldentugend.

(726.)

Den Drang der Armuth lerne mit Willigkeit,
Durch strenge Zucht im Kriege gekräftiget,
Der Jüngling dulden, wilde Parther
Jag' er zu Roß, mit dem Speere furchtbar;
In Fährlichkeiten bring' er sein Leben hin,
Und stets im Freien! Wenn ihn vom feindlichen
Stadtthurm des Heldenkönigs Gattin
Schaut, und die mannbare Tochter, seufze
Sie tief im Herzen: ach daß der Bräutigam,
Im Waffendienst noch Neuling, der Königssohn
Dort den unnahbarn Leun nicht reize,
Den durchs Getümmel die Blutbegier reißt.
Der Tod ist süß und rühmlich fürs Vaterland;
Der Tod ereilet flüchtige Männer auch,
Und schonet nicht der feigen Jugend
Zitternde Fersen und scheuen Rücken.
Die Tugend strahlt in stets ungetrübtem Glanz
Nicht achtend schnöder Wunschesverweigerung;
Sie nimmt und legt nicht ab die Beile, [1])
Folgend dem launischen Wind der Volksgunst.

Die Tugend, die den Himmel unsterblichen
Verdiensten aufthut, sucht ungebahnten Pfad,
Enteilt in raschem Flug der Erde
Schmutzigem Dunst und gemeinen Rotten.
Auch sichrer Lohn harrt treuer Verschwiegenheit:
Dem Menschen, welcher Ceres' Geheimnisse
Entheiligt, wehr' ich unter gleichem
Dache zu seyn, und den morschen Nachen
Mit mir zu lösen. Oft hat Diespiter
Dem Gottesläugner einen Unschuldigen
Gesellt; nur selten blieb die Rache
Hinter dem Frevler mit lahmem Fußtritt.

1) Zeichen der Consulargewalt.

3.

Lob der Heroen, denen Augustus beigesellt wird, und Warnung vor einer Wiederherstellung des alten Troja oder einer Verlegung des Reiches dorthin. [1])

(727. Andere 733.)

Den fest am Vorsatz haltenden Biedermann
Erschüttert niemals Arges gebietender
Mitbürger Trotz im Felsensinne,
Nicht des Tyrannen ergrimmte Miene,
Noch auch der Süd, der Hadria's Stürme schafft,
Noch Zeus', des Blitze schleudernden, starker Arm;
Ja wenn der Himmel krachend stürzte,
Träfen die Trümmer ihn unerschrocken.

Durch solche Kraft stieg Pollux und Herkules,
Der Pilger, kühn aufstrebend zur Sternenburg,
Zu deren Mahl August sich lagernd
Nektar mit purpurner Lippe kostet.
Dir zogen, Vater Bacchus, durch diese Kunst
Gehoben, deine Tiger mit sträubendem
Genick den Wagen; auch Quirin [2]) floh
So mit den Rossen des Mars den Orcus,
Als Juno dieses Wort in dem Götterrath
Beifällig aussprach: „Ilion, Ilion
„Hat (so verhängt war's) ein verbuhlter
„Richter [3]) mit einem entführten Weibe
„In Staub gekehret, das, seit Laomedon [4])
„Die Götter um den schuldigen Lohn betrog,
„Mein und der keuschen Pallas Abscheu
„Wurde mit Volk und dem falschen König.
„Nun prunkt nicht mehr der spartischen Buhlerin
„Ruchloser Gastfreund, und den Achiver hemmt
„Nicht mehr im Sieg mit Hektors Armen
„Priamus' Haus, das mit Eiden Spiel treibt,
„Und der durch unsre Fehden verlängerte
„Krieg hat vertobet. Sey denn auf immer jetzt
„Mein Groll und Haß des Enkels, den die
„Troische Priesterin [5]) hat geboren,
„Dem Mars geopfert. Möge betreten Er
„Des Lichtes Stätte, schlürfen den Nektarsaft,
„(Ich will's nicht hindern), und den Kreisen
„Seliger Götter vereinigt leben!
„So lange zwischen Rom und der Trojer Stadt
„Ein weites Meer braust, mögen die Flüchtigen [6])

„In jedem Welttheil glücklich walten;
„Während auf Priamus' Grab und Paris'
„Das Rind umhertrabt, und ungestörtes Wild
„Die Brut verheimlicht, rage das Kapitol
„Im Glanz, und Roma, triumphirend,
„Gebe die stolzen Gesetze Medern.
„Und weithin furchtbar dringe zum äußersten
„Weltrand ihr Name, bis wo das Mittelmeer
„Europa trennt vom Afrikaner,
„Und der geschwollene Nil die Flur tränkt;
„Wenn unentdecktes, besser im Erdenschoß
„Geborgnes Gold großherziger sie verschmäht,
„Als es zu menschlichem Gebrauch mit
„Alles entweihender Räuberhand rafft.
„Wo immer vor die Welt sich die Grenze spannt,
„Rom dringe dorthin streitend, zu schaun bestrebt,
„Wo Flammengluten wüthen, oder
„Ewige Nebel und Regenschauer.
„Mit dem Beding nur, tapfre Quiriten, künd'
„Ich euch die Zukunft, daß ihr nicht allzufromm,
„Dem Glück vertrauend, wiederaufbau'n
„Möget die Trümmer der Ahnin Troja.
„Troja's zur Unzeit wiedererblühendem
„Glück dräut des schwersten Falles Erneuerung;
„Ich führe selbst zum Sieg die Schaaren,
„Ich, die Gemahlin und Schwester Jovis.
„Ob dreimal ehern steige die Mauer auf
„Durch Phöbus' Schöpfung, dreimal zertrümmere
„Sie mein Argiver, dreimal wein' um
„Kinder und Mann die gefangne Gattin.

Doch solches ziemt der scherzenden Leyer nicht;
Wohin geräthst du Muse? Verwegene,
O schweige von der Götter Reden,
Schmälre nicht Großes in schwachen Tönen!

1) Nach Sueton im Leben Cäsars (c. 79) soll schon dieser den Gedanken gehabt haben, die Hauptstadt des Reichs nach Osten (Alexandria oder Ilium) zu verlegen. August hegte einen solchen Plan schwerlich, aber es scheint, der Dichter habe geahnt, was später durch Constantin geschehen ist.

2) Romulus.

3) Paris, der den Schönheitsstreit um den goldnen Apfel unter den Göttinnen für Venus entschied.

4) Des Priamus Vater; er hatte dem Neptun und Apollo für die Erbauung der Mauern Trojas den versprochenen Lohn nicht entrichtet.

5) Die Vestalin Ilia oder Rhea Silvia, Romulus' Mutter.

6) Die von den flüchtigen Trojanern abstammenden Römer.

4.

An Calliope. [1]

(728. Weber: 725.)

Vom Himmel steige, Fürstin Calliope,
Und stimm' ein läng'res Lied zu der Flöte mir,
Aus voller Kehle, wenn du's vorziehst,
Oder mit Saiten auf Phöbus' Laute!
Hört ihr es? oder täuscht mich der liebliche
Wahnsinn? Zu hören glaub' ich, im heiligen
Gehölz [2]) zu wallen, das die lust'gen
Wasser und säuselnde Lüfte fühlen.

Jenseits der Schwelle meiner apulischen
Heimath am Fuße Vulturs [3]) bedeckten mich,
Ein spiel- und schlummermüdes Kind, mit
Grünem Gezweige die sagenreichen
Feldtauben; — traun ein Wunder für alle, die
Das steile Felsennest Acherontia's,
Die Wälder Bantia's und fette
Fluren bewohnen im Thal Forentum, [4])
Wie ich vor schwarzen Ottern und Bärenwuth
So sicher einschlief, wie ich von heiligem
Lorbeer und Myrtenreis umhüllt lag,
Kindlich ermuthigt im Schutz der Götter.
Euch, Musen, dienstbar steig' ich auf ragende
Sabinerhügel, oder erwähl' ich mir
Präneste's Kühlung, Tiburs Abhang,
Oder die heitere See von Bajä.
Mich eurer Quellen, eurer Gesänge Freund
Hat nicht Philippi's Flucht und verlorne Schlacht,
Nicht der verwünschte Baum vernichtet,
Nicht Palinurus [5]) am Tuskermeere.
Wenn Ihr nur bei mir weilet, so wag' ich froh
Zu schiffen durch des Bosporus tobende
Brandung, und durch die Sandesgluthen
Längs dem assyrischen Strand zu pilgern;
Mag selbst den Fremdling hassende Britten seh'n,
Und den nach Roßblut lechzenden Concaner, [6])
Mag seh'n beköcherte Gelonen
Ohne Gefahr, und den Strom [7]) der Scythen.
Ihr reicht dem Cäsar, wann der Erhabene
Kriegsmüde Mannschaft friedlich in Städten barg, [8])

Und von der Arbeit ruhen möchte,
Unter pierischer [9]) Grotte Labung;
Ihr leiht gelinden Rath, und erfreuet euch
Hold des gelieh'nen! — Hat doch der frevelnden
Titanen rohen Schwarm, wir wissen's,
Er mit dem treffenden Blitz zerschmettert,
Der diesen Erdball, der das umstürmte Meer
Lenkt, der die Städte, Reiche der Finsterniß,
Der Menschenvolk und seine Götter
Billig regiert in allein'ger Obmacht.
Groß war der Schrecken Jupiters, als die Schaar
Der Brüder, [10]) roh und trotzend auf Armes Kraft,
Dort auf Olympus' schatt'ger Kuppe
Suchte den Pelion aufzuthürmen.
Doch was vermöchte Typhon und Mimas' Kraft,
Was wohl in frecher Stellung Porphyrion,
Was Rhötus, und mit ausgerißnen
Stämmen Enceladus trotzig schleudernd,
Im blinden Sturmlauf gegen die donnernde
Pallasägide? brennend vor Kampfbegier
Stand hier Vulcan, dort Mutter Juno,
Und der den Bogen der Schulter niemals
Abnimmt, deß Lockenfülle Castalia
Mit reinem Thau netzt, welcher in Lyciens [11])
Lusthain, im Heimathwalde [12]) weilet,
Delos' und Patara's Hort, Apollo.
Kraft ohne Weisheit stürzet durch eigne Last,
Kraft, welche Maß hält, heben die Götter selbst
Empor, sie hassen aber Kräfte,
Die nur auf Frevel im Herzen sinnen.

Bürgt mir der hundertarmige Gyas nicht
Für diese Wahrheit? jener Orion nicht,
Der keuschen Artemis Versucher,
Niedergestreckt von dem Pfeil der Jungfrau?
Auf ihren Riesen lastend erseufzt die Erd',
Und klagt um ihre Söhne, zum Höllenpfuhl
Vom Blitz geschleudert; Aetnas Masse [13])
Hat nicht der gierige Brand durchfressen.
Des unverschämten Tityus [14]) Leber läßt
Der Geyer nie, zum Wächter der Missethat
Ihm beigesellt; dreihundert Ketten
Schnüren Pirithous' [15]) Buhlerarme.

1) Lob der Musen, in deren Dienst der Dichter von Jugend an steht, und August's, den die Musen erheitern und beschirmen, während sie den Ungebildeten, der auf rohe Kraft sich verläßt, in seiner Verblendung dahinraffen.

2) Im Musenhain.

3) Ein Berg an der Grenze Apuliens und Lucaniens.

4) Drei kleine Städte in Apulien.

5) Hafen und Vorgebirge in Lucanien bei Velia.

6) Ein cantabrisches Volk in Spanien.

7) Den Tanais.

8) Im Jahr 728 verpflanzte August die Veteranen auf Municipalländereien (Sueton. Oct. 13) und gab einen Theil des Salassergebietes einigen Prätorianern, wo sie Augusta Prätoria (Aosta) gründeten.

9) D. i. in eurer Musengrotte.

10) Otus und Ephialtes.

11) Hauptsitz des Apollocults; dort war Patara.

12) Auf Delos.

13) Die über Enceladus liegt.

14) Er wollte der Latona Gewalt anthun.
15) Er wollte die Proserpina rauben.

5.

Bild der alten Zucht an Regulus' Beispiel.

(728—29. Weber: 227.)

Im Himmel herrsche, glaubten wir, Jupiter,
Der donnern läßt; als sichtbarer Gott wird uns
Augustus gelten, wann zum Reich er
Britten und trotzige Perser füget.
Wie? konnten schmachvoll Crassus' Soldaten mit
Barbarenweibern leben verehlicht, und
(O Volkssenat, o Sittenumschwung!)
Altern, als feindlicher Schwäher Söldner, [1])
Im Mederreiche Marser und Apuler,
Roms heilge Schilde, Namen und Togaschmuck,
Und Vesta's Ewigkeit verläugnend,
Während noch Jupiter und sein Rom stand?
Dem hat im Scharfblick Regulus [2]) vorgebeugt,
Indem er schnöde Friedensbedingungen
Verwarf und schlimmes Beispiel, das noch
Künftigen Zeiten Verderben brächte,
Wenn ohn' Erbarmung man die gefangne Schaar
Nicht sterben ließe. „Adler, an punischen
„Altären aufgehängt, und Waffen,
„Blutlos den Kriegern [3]) entrissen, sprach er,
„Ach sah ich, sah die Arme der Bürger auf
„Einst freiem Rücken knebeln, und unverwahrt

„Carthago's Thore, sah durch unsre
„Siege verwüstete Felder bauen.
„Wie? Krieger sollten muthiger, losgekauft
„Um Gold, nach Hause kehren? Ihr fügt zur Schmach
„Noch Schaden: niemals nimmt verlorne
„Farben zurück die gefärbte Wolle,
„Und wahre Tugend, einmal verloren, läßt
„Sich nicht erneuern in den Entarteten.
„Wenn eine dichtem Netz entschlüpfte
„Hindin noch kämpft, so wird der ein Kriegsheld,
„Der sich ergeben tückischen Feinden hat,
„Wird der in neuen Schlachten die Punier
„Aufreiben, der an wunden Knöcheln
„Riemen empfand und den Tod so feig mied.
„Unwissend, wie das Leben zu retten sey,
„Wählt er für Krieg den Frieden. O welche Schmach!
„O größeres Carthago, ragend
„Ueber Italiens Trümmerschande!"
Zurückgewiesen soll er den keuschen Kuß
Der Gattin haben, als ein Geächteter,
Und seine zarten Kinder, finster
Heftend den männlichen Blick zur Erde,
Bis er, ein Held, der wankenden Väter Sinn
Bestärkt durch einen nie noch gegebenen Rath,
Und durch der schwerbetrübten Freunde
Mitte sich riß, ein erhabner Flüchtling.
Obwohl er wußte, was ihm der Folterknecht
Im Feindeslande drohte, doch wehrt' er so
Von sich der Anverwandten Zudrang,
Und das ihn hemmende Volk beim Abschied.

Als ob Clientenhändel er hinter sich,
Nach ausgeglichnem widrigen Streite, ließ,
Um in Venafrums Flur zu rasten,
Oder im Spartergestift Tarentum. [4])

1) Nach der Lesart: in armis statt in arvis. Als Crassus eine Schlacht gegen die Parther verloren hatte, waren viele Römer in parthische Gefangenschaft gerathen, die sich dort verehlichten.

2) Attilius Regulus, der berühmte römische Feldherr, welcher in punische Gefangenschaft gerieth und dahin freiwillig wieder zurückkehrte, indem er mißrieth, die gefangenen Römer auszulösen. Er nahm Abschied von den Seinen mit den Worten: „Mein Leib gehört den Karthagern, meine Seele euch!"

3) Den römischen.

4) Es ist schon bemerkt worden, der Dichter habe zugleich die Verweigerung Augusts, die früher in parthische Gefangenschaft gerathenen Römer loszukaufen, durch den Vorgang des strengen und sich selbst aufopfernden Regulus zu rechtfertigen beabsichtigt. Dahin könnte man besonders V. 15 und 16 deuten.

6.

An die Römer über den Sittenverfall.

(726.)

Unschuldig büßen wirst du der Väter Schuld,
O Römer, bis du Tempel und stürzende
Capellen und der Götter Bilder,
Wüste von schwärzendem Rauch, erneuerst.
Dein ist die Macht, weil du dich den Göttern beugst;
Das war dein Anfang, laß es dein Ende seyn!

Verschmähte Götter sandten, immer
Ueber Hesperien Noth und Trübsal.
Monäses [1]) rieb schon zweimal und Pacorus [1])
Die Unsern auf, die gegen des Himmels Wink
Angriffen, und zu schlechten Kettchen [2])
Fügten sie lachend die reiche Beute.
Fast hätten Rom, von Spaltungen heimgesucht,
Zerstört der Dacer und Aethiopier, [3])
Durch seine Seemacht Dieser furchtbar,
Jener geübter im Bogenschießen.
Die sündeschwangern Zeiten besudelten
Zuerst des Ehstands Heiligkeit, Haus und Stamm;
Aus diesem Quell geleitet kamen
Seuchen dem Volk und dem Vaterlande.
Das Fräulein, halbreif, freut sich, den Jonischen
Schnelltanz zu lernen, übet in Künsten sich,
Und sinnet auf verbuhlte Liebschaft,
Jetzt schon in zartesten Kinderschuhen;
Dann sucht sie später, während der Gatte zecht,
Nach jüngern Eheschändern, und wählt nicht lang,
Wem sie nach ausgelöschten Lichtern
Rasch den verbot'nen Genuß gewähre.
Sie steht, vor allen offen gefordert, auf,
Selbst mit des Mannes Wissen, ein Handelsmann
Mag rufen, oder span'scher Schiffsherr,
Welcher die Schande mit Gold bezahlet.
Von solchen Eltern stammte die Jugend nicht,
Die mit Carthag'schem Blute das Meer gefärbt,
Antiochus, den Großen, Pyrrhus
Schlug und den Hannibal, unsern Schrecken;

Das war des Landvolks männliche Kriegerzucht,
Gewohnt, die Schollen mit dem Sabinerkarst
Brav umzuwühlen, und auf strenger
Mütter Befehl die zerknickten Aeste
Herbeizutragen, während der Sonnengott
Am Berg die Schatten streckt' und dem müden Stier
Das Kummet abnahm, Feierabend
Bringend mit scheidendem Himmelswagen.
Was hat die Zeit nicht schmälernd beschädiget?
Der Stamm der Väter, schlimmer als Ahnenart,
Schuf uns noch mehr verschlechtert, denen
Bald noch verderbter der Enkel nachfolgt.

1) Beide waren parthische Feldherrn.
2) Die gemeinen Soldaten der Parther trugen solche zum Schmuck.
3) Aegypter.

7.
An Asterie.

Wein', Asterie, nicht, da dir der heitere
West mit nahendem Lenz wieder bescheren wird
Reich an thynischer [1]) Waare
Deinen Gyges, unwandelbar
Treu. Verschlagen von Südwinden gen Oricum, [2])
Nach des Ziegengestirns Toben, verlebet er
Schlaflos frostige Nächte
Unter häufigen Thränen dort.
Zwar der Bote der sehnsüchtigen Wirthin sagt:
Chloë [3]) seufze geheim, flamme von deiner Glut

Rettungslos, und mit tausend
Schlauen Künsten versucht er ihn;
Wie leichtgläubig einmal auf die Verläumdungen
Seines tückischen Weibs Prötus [4]) des allzusehr
Keuschen Bellerophontes
Tod beschleunigte, führt' er an;
Peleus, sagt er, entging kaum noch dem Tartarus,
Weil Hippolyte [5]) kalt er, die Magneserin,
Mied; so tischt der Verführer
Sündelehrende Mähren auf.
Umsonst! Tauber vernimmt als ein ikarischer
Fels die Stimmen er, ist redlich noch. Schau nur du,
Daß dein Nachbar Enipeus
Dir nicht über Gebühr gefällt:
Obwohl keiner im Marsfelde zu finden ist,
Der so tüchtig wie er Rosse zu tummeln weiß,
Und kein Andrer so rüstig
Niederschwimmt in der Tiber Bett.
Schließ die Thüre, so wie dämmert die Nacht, und sieh
Nach der Gasse nicht bei klagendem Flötenton,
Und so oft er auch hart dich
Nennet, bleibe nur unerweicht!

1) D. i. bithynischer aus Kleinasien.
2) Hafenstadt in Epirus.
3) Chloë ist die Wirthin.
4) Vergl. Hom. Iliad. 6, 155 ff. Seine Gattin hieß Antea.
5) Gattin des Acastus, Königs von Magnesia.

8.

An Mäcenas.

(725.)

Was ich Hagestolz mit dem ersten März [1]) will,
Was der Blumenstrauß und das Räucherwerk in
Pfannen soll und Glut auf lebend'gen Rasen,
fragst du verwundert,
Du, der Weisheit Kenner in beiden Sprachen!
Fettes Mahl gelobt' ich und einen weißen
Bock dem Bacchus, als ein geborstner Baumstamm
schier mich entseelte.
Dieser Tag, ein Fest mir mit jedem Jahre,
Soll den pechversiegelten Stöpsel lösen
Von dem Krug, der Rauch [2]) schon getrunken unter
Tullus, [3]) dem Consul.
O Mäcenas, leer' auf des Freundes Rettung
Hundert Gläser aus, und erhalt' die Kerzen
Bis zum Morgen wach; doch entfernt sey alles
Lärmen und Hadern!
Laß die Sorgen ruh'n ob der Staatsregierung;
Denn getilgt ist Cotiso's Heer, des Dakers,
Und der Meder schwingt, mit sich selber uneins,
traurige Waffen.
Unser Erzfeind Cantaber geht an später
Kette, zahmgemacht, am Hispanerstrande,
Und der Scythe denkt schon das Feld mit schlaffem
Bogen zu räumen.

Unbekümmert, ob wo dem Volk Gefahr dräut,
Sey nicht ängstlich, lebe für dich nur heute; [4])
Nimm die Gaben froh von der Gegenwart, und
lege den Ernst ab.

1) Dieser Tag, der Juno, als Vorsteherin der Ehen, geheiligt, wurde von den Frauen besonders feierlich begangen.

2) Die Weinkrüge wurden in einer Rauchkammer aufbewahrt, um dem Weine einen milden Geschmack zu geben.

3) L. Volcatius Tullus war Consul 688 ein Jahr vor der Geburt des Dichters, dann wäre der Wein 46 Jahre alt gewesen.

4) Die Jahreszahl 725 ist nach Lachmann und Weber angenommen. Das nimium cavere deutet auf einen Amtsberuf hin. Da nun Mäcenas im Jahr 723—25 (wie auch schon 718) Stadtpräfect war, so scheint Horaz die Sorgen dieser Amtsstellung zu bezeichnen. Man könnte daher etwas freier übersetzen:

Sey Privatmann heute, nicht Polizeichef.

9.

An Lydia. Wechselgesang.

(725—26.)

Horaz.

Als ich noch dein Geliebter war,
Und kein Jüngling so traut nahend die Arme dir
Um den Liliennacken schlang,
Fühlt' ich seliger als Persiens König mich.

Lydia.

Als du glühtest für mich allein,
Und die Lydia nicht unter der Chloë stand,

Da war Lydia's Name groß,
Noch geehrter als Roms Ilia fühlt' ich mich.

Horaz.

Jetzt beherrscht mich die Thrakerin
Chloë, Meisterin im Lied und Guitarrenspiel,
Für sie scheute den Tod ich nicht,
Gönnt nur ihr das Geschick, daß sie mich überlebt.

Lydia.

Wechselseitig in Liebesglut
Hat des Thuriers Sohn, Calais mich entflammt,
Zweimal litt' ich den Tod für ihn,
Gönnt nur ihm das Geschick, daß er mich überlebt.

Horaz.

Wie, wenn vorige Liebe kehrt,
Und ins eherne Joch uns die Getrennten schmiegt,
Wenn man Chloë, die blonde, bannt,
Und mein Pförtchen herein Lydien wieder läßt?

Lydia.

Ist gleich schöner als Sternenglanz
Er, du leichter als Kork, aber erbrausender
Als die Brandung des Hadria,
Dennoch lebt' ich mit dir, stürbe mit dir vergnügt.

10.

An Lyce.

(724—30.)

Lyce, tränkst du, vermählt einem Barbaren, vom
Weitentlegenen Don, dennoch erbarmt' es dich,
Vor verschlossener Thür dort dem Orcane mich
Preiszugeben den Harrenden.
Hörst du nicht, wie das Thor klirrt, wie von Sturmes Wuth
Der im prächtigen Hof wachsende Wald erdröhnt,
Wie schon liegenden Schnee Jupiter wolkenlos
Mit hellwehendem Hauch beeist?
Laß doch schwinden den Stolz, den nicht Cythere liebt,
Daß nicht reiß' im zurück rollenden Rad das Seil;
Zur Penelope, die spröde den Freiern that,
Schuf dein tuskisches Blut dich nicht.
Wenn kein Flehen dich je beuget, noch ein Geschenk,
Noch verliebten Gesichts gelbes Violenblaß,
Noch dein Gatte, den jüngst eine pierische [1])
Magd bezaubert, so schone doch
Vor dir Knieende, du, spröder als Eichenholz,
Unbarmherziger, als maurische Schlangenbrut.
Denn mein Rücken wird nicht ewig der Schwelle Bann
Dulden, oder des Himmels Naß.

1) pierisch = macedonisch.

11.

An Lyde

(nach 721).

O Merkur, von dir ja gelehrt, dem Meister,
Hat Gestein belebt durch Gesang Amphion,
Und du, meine Schale, [1]) geschickt, in sieben
Saiten zu tönen,

Nicht geschwätzig sonst und beliebt, doch nun am
Tisch der Reichen werth und in Tempelhallen,
Sing ein Liedchen, dem die verstockten Ohren
Lyde's Gehör leih'n.

Die, wie ein dreijähriges Füllen hüpfend,
Spielt auf weitem Plan, und Berührung scheuet,
Jeder Liebschaft fremd, und für lustbegier'ge
Männer noch unreif.

Tiger kannst Du, kannst im Geleise Wälder
Nach dir zieh'n und hältst den geschwinden Bach auf;
Deinem Schmeichelton ist der Hölle grauser
Pförtner erlegen,

Cerberus, obgleich schon von hundert Nattern
Ist umschanzt sein Furienhaupt, und gift'ger
Hauch und Geifer ihm von dem dreigezüngten
Rachen herabtrieft.

Selbst zum Lächeln zwang mit Ixion seine
Miene Tityus, und es stand der Eimer
Leer ein Weilchen, da mit Gesang du körntest
Danaus' Töchter.

Lyde, höre nur das Vergeh'n der Jungfrau'n
Und bekannte Straf', und das leere Faß, deß
Inhalt stets verdirbt [2]) an dem lecken Boden,
und das Verhängniß,
Das der Schuld'gen spät noch im Orcus harret.
Gottvergessen, — konnten sie mehr noch freveln? —
Gottvergessen konnten sie selbst erdolchen
ihre Verlobten.
Eine [3]) nur war werth von den Vielen ihres
Bräutigams und log den verruchten Vater
Glänzend an, ein ewig für alle Zeit preis-
würdiges Mädchen:
Mach dich auf, so sprach sie zum jungen Gatten,
Mach dich auf! sonst trifft dich, von wannen du nichts
Ahnst, der ew'ge Schlaf; vor dem Schwäher fleuch und
frevelnden Schwestern,
Deren Jede jetzt den Gemahl zerfleischet,
Wie ein Kalb die Löwin: Ich will dich, weichern
Herzens, als sie sind, nicht erschlagen, noch dich
halten im Kerker.
Mag in Kettenschmach mich der Vater legen,
Weil ich mild verschont den Gemahl, den armen,
Weise mich sein Schiff zu der weitentlegnen
Numiderflur fort!
Geh, wohin dich Fuß und die Lüfte raffen,
Weil dir Nacht und Venus ist hold, mit günst'gem
Stern enteil', und schreib auf mein Grab ein Klaglied,
meiner gedenkend!

1) D. i. Laute.

2) D. i. zu Schanden wird, durchrinnt.

3) Es war die Danaïde Hypermnestra, die allein ihren Gatten Lynceus verschonte.

12.

An Neobule. [1])

O wie elend ist die Jungfrau, die dem Amor nicht sein Spiel gönnt,
Und das Herzweh nicht mit Wein bannt, weil der Oheim mit der Geißel
Der Verwarnung dich erschreckt. Nahm doch den Nähkorb dir der Wildfang [2])
Cytheréa's und das Webschiff und die Lust gar zu dem Kunstfleiß
Der Minerva, Neobule! durch den Liebreiz des Liparers, [3])
Wenn gesalbt er um die Schultern in die Tiber sich hinabtaucht,
Den im Ritt Bellerophontes [4]) nicht erreicht, und der im Faustkampf
Und im Wettlauf unbesiegt ist, und so fein zielt nach den Hirschen,
Wenn gehetzt flugs durch das Blachfeld sich der Trupp stürzt, der geschwind auch
Sich das Wildschwein, das im Dickicht sich verbarg, weiß zu erhaschen.

1) Nach Alcäus.

2) Amor, Cupido.

3) Ein Jüngling aus der Insel Lipara, der größten äolischen zwischen Italien und Sicilien.

4) Der Held, welcher die Chimära auf den Pegasus sitzend erschlug.

13.

An Bandusia. [1])

(717.)

O Bandusia's Quell, lauterer als Krystall,
Werth des süßesten, mit Blumen bekränzten Weins,
Dein wird morgen ein Böcklein,
Dessen Stirne, von Hörnchen jung
Sprossend, Kämpfe bereits sinnet und Liebeslust.
Doch umsonst! denn es soll färben mit seinem Blut
Roth dein kaltes Gewässer
Bald der schäkernden Heerde Sohn.
Dich wagt Sirius' heiß brennende Stunde nicht
Anzurühren, du beutst kühlenden Labetrunk
Pflugermatteten Stieren
Und der schweifenden Lämmerschaar.
Du wirst auch in der Zahl rühmlicher Quellen seyn,
Wenn die Eiche, die sich über den Felsen wölbt,
Ich besinge, daraus dein
Vielgeschwätziger Sprudel hüpft.

1) Quelle bei Venusia, heutzutage Sambuco genannt.

14.

Auf Augustus' Rückkehr aus Hispanien.

(730.)

Cäsar, den wir jüngst nach Herakles' Weise
Sah'n den Lorbeer, der nur um Tod erkauft wird,
Holen, grüßt, o Volk, vom Iberus [1]) siegreich
nahend, die Heimath.

Seine Gattin, [2]) die sich des einz'gen Manns freut,
Trete vor nach Pflicht mit des Dankes Opfer,
Und die Schwester [3]) auch des gepriesnen Feldherrn,
und im Matronen=
Schmuck der Jungfrau'n und der bewahrten Söhne
Mütter. Ihr, o Knaben und Mädchen, die zur
Ehe reifen, seyd auf der Hut vor Worten
schlimmer Bedeutung!
Dieser Tag, ein Fest mir fürwahr, verscheucht den
Schwarzen Gram; ich darf nicht Empörung fürchten,
Oder einen Tod durch Gewalt, da Cäsar
lenket den Erdkreis.
Knabe, lauf und bringe mir Salb' und Kränze,
Und ein Fäßchen, das noch des Marserkriegs [4]) denkt,
Wenn vor Spartacus sich ein Krug wo bergen
konnte dem Streifer.
Auch Neären sag' es, der liederreichen,
Daß im Knoten flugs sie das Nardenhaar schürzt.
Wenn Verzug dir schafft der verhaßte Pförtner,
eile von dannen.
Mein schon bleichend Haar hat den Muth gekühlet,
Der so losem Streit und Gezänke hold war;
Nicht ertrug ich das in der Jugend Glut, als
Consul war Plancus. [5])

1) Er kam von Bezwingung der Cantabrer in Spanien an den Quellen des Ebro zurück.

2) Livia.

3) Octavia.

4) Im Jahr 663—65; also fast 70jähriger Wein.

5) Das ist im Jahr 712 als Horaz 22 Jahre zählte, und L. Munatius Plancus (mit M. Aemil. Lepidus) Consul war.

15.

An Chloris.

Weib des darbenden Ibycus,
   Steck doch endlich ein Ziel deiner Verworfenheit
Und berüchtigten Buhlerei'n,
   Schon zur Leiche gereift höre zu scherzen auf
In der Mitte der Mädchen, und
   Streue Nebel nicht aus unter der Sterne Glanz!
Nicht, was Pholoën wohl geziemt,
   Schickt sich, Chloris, für dich; besser erstürmet jetzt
Jünglingsthüren dein Töchterlein,
   Gleich der Bacche, sobald Trommeln erdröhnen, wild.
Sie treibt Liebe zu Nothus, daß
   Sie dem lüsternen Reh ähnlich vorüberhüpft;
Dir ziemt Wolle von edler Schur
   Aus Luceria's [1]) Trift, aber nicht Zithernklang,
Nicht die purpurne Rose, nicht,
   Bis zur Hefe geleert, Krüge dem alten Weib.

1) Stadt in Apulien.

16.

An Mäcenas.

(726.)

Jener eherne Thurm, wo man die Danaë [1])
Barg, die Riegel am Thor, und die gestrenge Wacht
Wilder Doggen umher hätten sie gut bewahrt
Wider nächtliche Buhlerei'n,
Hätten Venus und Zeus nicht den Acrisius,
Der sein Töchterchen dort ängstlich bewachen ließ,
Ausgelacht: „denn der Weg öffne sich sicher, wenn
Sich verwandelt in Gold ein Gott."
Gold kann mitten hinein über Trabanten geh'n,
Und zerschmettert sogar Felsen gewaltiger,
Als einschlagender Blitz; riß doch ein Goldgeschmeid
Des argivischen Sehers [2]) Haus
Ins Verderben. Gesprengt hat mit Geschenken oft
Macedoniens Fürst [3]) Pforten der Vesten, und
Nebenbuhler entthront. In der Geschenke Garn
Fiel des Flottengebieters [4]) Trotz.
Sorgen folgen dem Geld, wenn es sich mehret, nach,
Und der Hunger nach Mehr. Billig erbebt' ich stets,
Hoch zu tragen ein Haupt, welches der Neid beschaut,
O Mäcenas, der Ritter Stolz!
Zwiefach wird dir gelohnt, was du verläugnen kannst,
Von den Göttern. Der Nichtswünschenden Lager such'
Ich, der Nackte, vom Bund aber der Reichen stehl'
Ich mich lieber als Flüchtling weg,

Ehrenwerther, ein Herr eines verschmähten Guts,
Als wenn Alles, was je pflüget Apulerfleiß,
Ich in meinem Gehöft könnte gespeichert seh'n,
Unglückselig im Schoos des Glücks.
Mein klar fließender Bach, wenige Morgen Walds,
Und der sichere Zins meines Gefildes bleibt
Als ein seliger Loos einem der Großen fremd,
Dem halb Afrika Garben trägt.
Wenn gleich Honig mir nicht Calaberbienen bau'n,
Noch gealterter Wein lagert im Formischen [5])
Henkelkruge, noch auf gallischer Weideflur
Fette Vließe für mich gedeih'n,
Dennoch kenn' ich das Loos drückender Armuth nicht,
Und begehrt' ich noch mehr, schlügest du mir's nicht ab.
Bei gezügelter Lust, werd' ich den Kleinertrag
Besser steigern, als wenn ich gar
Alyattes' Gebiet [6]) mit dem mygdonischen
Reich [7]) erweiterte. Wer Vieles verlangt, dem fehlt
Vieles. Glücklich ist Der, wem das Genügende
Gott mit sparsamer Hand verlieh.

1) Die Mutter des Perseus, Tochter des argivischen Königs Acrisius.

2) Polyneikes bestach Eriphyle, die Gemahlin des Sehers Amphiaraos durch ein goldenes Halsband, um ihren Mann zur Theilnahme am thebischen Feldzuge zu bewegen.

3) Philipp.

4) Menas, der von der Partei des Pompejus zu Octavian überging.

5) Formiä in Campanien.

6) D. i. Lydien.

7) D. i. Phrygien.

17.

An Aelius Lamias.

Vom alten Lamus [1]) stammend, o Aelius!
(Weil, wie man sagt, die Lamier ältrer Zeit
Von hier benannt sind, und der Enkel
Ganzes Geschlecht in den Jahrestafeln
Auf jenen Ahnherrn führet das Haus zurück,
Der, wie man weiß, die Mauern von Formiä
Zuerst und Liris, der Maricas [2])
Ufer umschwimmend bespült, beherrschte,
Weithin gebietend): Blätter die Fülle wird
Im Wald, am Strandweg morgen unbrauchbares
Seegras der Sturm des Eurus streuen,
Wenn nicht die Regenprophetin trüget,
Die alte Krähe. Sammle denn trocknes Holz
Bei Zeiten; morgen mußt du dir gütlich thun
Beim Wein und jungem Ferkel, du sammt
Deinem Gesind' in der Feierstunde.

1) Ein Sohn Neptuns, König der Lästrygonen, vergl. Hom. Odyss. 10, 81.

2) Eine Nymphe im Gebiet von Minturnä.

18.

An Faunus

(vielleicht nach 721).

Faunus, Gönner du der verschämten Nymphen,
Ueber meine Mark und besonnte Hügel
Schreite mild hindurch, und das kleine Zuchtvolk
segne beim Scheiden,

Weil am Jahresziel dir ja doch ein Böcklein
Fällt, und Wein dem Krug, dem Gespann der Venus,
Auch nicht fehlt, und hier vom bemoosten Altar
wallet der Weihrauch.

Alles Vieh spielt auf dem begrasten Anger,
Wenn dir wiedernah'n die Decembernonen, [1])
Festlich feirt auf Wiesen das Dorf, daneben
ruhet der Pflugstier.

Selbst der Wolf gesellt sich zu kühnen Lämmern,
Und dir streut sein ländliches Laub der Buchwald:
Auch den Winzer freut's, den verhaßten Boden
dreimal zu stampfen. [2])

1) Am 5. December wurde das Faunusfest gefeiert.
2) An diesem Feste belustigten sich die Landleute mit Tanz.

19.

An Telephus.

(729—30. Weber: 718—23.)

Wie viel Zeit man von Inachus
Zählt bis Codrus, der kühn starb für sein Vaterland,
Kannst du melden, von Aeacus' [1])
Stamm und Kriegen, geführt vor der Trojanerburg;
Doch wie theuer wir Chierwein
Kaufen, wer uns ein lau Wasser zum Bade schafft,
Wer uns öffnet sein Haus, und wann
Ich pelignischen Frost fliehe, das sagst du nicht.

Ein Glas bringet dem neuen Mond,
Eins der Mitte der Nacht, Eins dem Murena [2]) zu,
Unsrem Augur! Mit drei, auch neun
Röseln [3]) mischt sich bequem unserer Humpen Naß.
Wer der Musen ungleiche Zahl
Liebt, der schöpfe sich neun Röseln, ein feuriger
Dichter; aber noch Drei dazu [4])
Läßt nicht nehmen, vor Streit bangend, die Grazie,
Schön in nackter Geschwister Chor.
Rasen möcht' ich, warum säumt, berecynthische
Flöte! länger dein Brauseton?
Warum hängen so stumm Leier und Pfeife dort?
Hände haß' ich, die müßig geh'n.
Streuet Rosen umher! Höre den tobenden
Lärm der neidische Lycus dort,
Und gar übel zum Greis passend, die Nachbarin!
Dich, der glänzet im dichten Haar,
Dich, o Telephus, der rein wie der Abendstern
Strahlt, wählt Rhode, zur Liebe reif,
Mich sengt Glycera schon lange mit ihrer Glut.

1) Der Großvater des Achilles.
2) Wahrscheinlich derselbe Murena, den wir Od. 2, 10 hatten.
3) Voll Wein, denn lauterer Wein wurde mit Wasser gemischt.
4) Also zwölf.

20.

An Pyrrhus.

(727. Nach Andern 732.)

Siehst du nicht, wie sehr mit Gefahr, o Pyrrhus,
Du die Brut berührst der Gätulerlöwin?
Bald nach schwerem Kampf ein verzagter Räuber
wirst du davongeh'n.
Wenn sie [1]) durch den Schwarm der gedrängten Jugend
Bricht und sich Nearch, den Erkornen, holet;
Dann wird heiß der Streit, ob der größre Sieg dir
oder ihr bleibe.
Doch indessen du die geschwinden Pfeile
Langst, und sie die grimmigen Zähne wetzet,
Hat die Palme, sagt man, der Kampfentscheider [2])
unter den nackten
Fuß gelegt, und kühlt im gelinden Lüftchen
Seinen Hals, um den sich der Locken Duft streut,
Schön, wie Nireus [3]) war, und der Knab', [4]) an Idas
Quellen entführet.

1) Es ist die Löwentochter gemeint.

2) Nearchus, um welchen Pyrrhus und eine kecke Jungfrau eifersüchtig buhlen.

3) Der schönste Grieche nach Achilles vor Troja. Hom. Il. 2, 673.

4) Ganymedes.

21.

An seinen Weinkrug, bei einer frohen Stunde mit M. Valerius Messala Corvinus.

(727.)

O du mit mir im Jahre des Manlius [1])
Geborner, ob du Klagen, ob Scherze führst,
Ob Hader, oder Liebeswuth, ob
Ruhigen Schlummer, du treuer Weinkrug,
Zu welchem Zweck auch herrlichen Massiker
Du wahrst, des Anstichs würdig am guten Tag,
Steig heut' hernieder, da Corvinus [2])
Mildere Weine zu holen mahnet.
Er wird, so sehr sein Mund von sokratischen
Gesprächen trieft, doch mürrisch dich nicht verschmäh'n;
Hat doch des alten Cato Tugend
Manchmal, sie sagen's, von Wein geglühet.
Du kannst gelinde Folter um sprödeste
Gemüther legen, ja du eröffnest bei
Lyäus' Scherzen selbst der Weisen
Denkende Brust und verborgnen Rathschluß.
Du gibst gedrückten Seelen der Hoffnung Kraft
Und Muth zurück, du hebest des Armen Horn,
Den nicht der Zorn der Königskronen
Schrecket mit dir, noch der Krieger Waffen.
Dich lasse Liber, und wenn sie freundlich kommt,
Venus, und stets umschlungene Grazien,
Und wacher Kerzenschein so lange
Dauern, bis Phöbus die Sterne scheuchet.

1) Unter Consul L. Manl. Torquatus im Jahr 689. Den Weinflaschen wurde, um den Jahrgang bestimmen zu können, die Jahreszahl der Consuln angeklebt.

2) M. Valerius Messala Corvinus, Staatsmann und Redner, feierte als Sieger über Aquitanien im J. 727 einen Triumph, starb 757.

22.

An Diana

(nach 721).

Du, der Wälder Hort und der Berge, Jungfrau,
Die du Frauen, wenn sie gebärend ringen,
Dreimal angerufen erhörst und schirmst, drei-
faltige Göttin!
Eine Fichte sey dir geweiht, die meinen
Hof umragt, froh will ich nach jedem Jahr sie
Mit des Ebers Blut, der den Seitenhieb droht,
freudig benetzen.

23.

An Phidyle [1]

(nach 721).

Wenn du gen Himmel betend die Hände streckst
Beim neuen Mondlicht, ländliche Phidyle,
Wenn du die Laren sühnst mit Weihrauch,
Heuriger Frucht und gefräß'gem Ferkel,

Dann spüret nicht Pest hauchenden Afrikus
Dein schwangrer Weinstock, oder verheerenden
Rostfleck dein Saatfeld, noch die zarten
Lämmer die schädliche Zeit des Herbstes.
Denn solch ein Opfer, wie es auf Algidus'
Schneeberg, geweiht, sich mästet im Eichenwald,
Wie's in Albanerkräutern aufwächst,
Wird mit verblutendem Hals der Priester
Schlachtbeile färben. Doch nicht mit Strömen Bluts
Zweijähr'ger Lämmer brauchst du die Götterchen [2])
Zu sühnen; Rosmarin und Myrten
Werden genügen, um sie zu kränzen.
Wenn deine Hand nur rein den Altar berührt,
Kein Opferaufwand wendet dann freundlicher
Den Zorn der Hausschutzgötter ab, als
Heiliges Korn und des Salzes Knittern. [3])

1) Wahrscheinlich des Dichters Wirthschafterin auf seinem Sabinum.

2) Es sind die kleinen Götter, die Laren oder Hauspatrone gemeint.

3) Oder, nach einer andern möglichen Erklärung:

Sie söhnt so gut dann, als mit dem köstlichsten
Geschenk, die Hausschutzgötter aus mit
Heiligem Korn und des Salzes Knittern.

24.

Auf römischen Sittenverfall.

(725—26. Weber: 717—18)

Wär' auch mehr als Arabiens
Unzugängliches Gold, Indiens Schätze dein,

Und bedeckte das tuskische
  Und apulische Meer deiner Gebäude Pracht,
Wann demantene Nägel dir
  Hoch am Giebel einmal grause Nothwendigkeit
Einschlägt, rettest du nicht vor Angst
  Deinen Geist, und das Haupt nicht vor des Todes Garn.
Steppenscythen sind glücklicher,
  Deren Karren nach Brauch schleppet das Wanderzelt;
Rauhe Geten sind glücklicher,
  Deren Acker und Gut, weil's nicht vermessen ist,
Brod und freien Ertrag gewährt;
  Wo nicht über ein Jahr Felder zu bau'n gefällt,
Und dem, welcher die Müh'n bestand,
  Sein Nachfolger, das Loos theilend, Erholung schafft.
Dort mißhandelt das biedere
  Weib stiefmütterlich nicht Kinder der ersten Frau,
Noch beherrschet den Mann das reich
  Ausgestattete Weib, traut nicht des Buhlen Reiz.
Ihre größte Mitgabe heißt
  Elterntugend und Zucht, welche den fremden Mann
Meidet, treu dem geschloßnen Bund;
  Ihr ist Sündigen Gräul, oder das Sterben Lohn.
O wer immer verruchten Mord
  Auszurotten bestrebt ist und die Bürgerwuth,
Wenn auf Säulen zu stehn er wünscht
  Als ein Vater des Reichs, wag' er zu bändigen
Ungezügelten Uebermuth,
  Einst von Enkeln gerühmt, weil wir — o große Schmach! —
Gram der lebenden Tugend sind,
  Doch den Augen entrückt, missen wir neidisch sie.

Was hilft grämliches Ach und Weh,
Wenn durch Strafe man nicht schneidet den Frevel ab?
Was hilft ohne die Sittenzucht
Ein machtloses Gesetz, wenn der von flammender
Glut umschlossene Theil der Welt,
Und nicht minder gen Nord grenzender Himmelsstrich,
Oder Eis, das am Boden starrt,
Nicht den Krämer verscheucht, wenn das empörte Meer
Selbst der Segler mit List besiegt?
Wenn uns Alles zu thun, alles zu dulden zwingt
Armuth, welche für Schande gilt,
Und vom Pfade der schwer klimmenden Tugend weicht?
Laßt uns aufs Capitolium,
Da, wohin uns des Volks jauchzende Stimme ruft,
Oder auch in das nächste Meer
Perlen, Edelgestein und das verderbliche
Gold, die Quelle des größten Wehs,
Werfen, wenn uns im Ernst unsere Laster reu'n.
Auszureuten ist ganz der Keim
Jeder schnöden Begier, allzuverzärtelter
Sinn durch strengere Manneszucht
Umzubilden. Denn kaum hält sich der Junker noch
Auf dem Rosse, dem Reiten fremd,
Und erschrickt vor der Jagd, besser im Spiel geübt,
Seys im griechischen Reifenschlag,
Seys im Würfeln, verbannt durch des Gesetzes Spruch;
Da meineidig der Vater selbst
Seinen Freund im Geschäft oder den Gast betrügt,
Um, unwürdiger Erbe, dir
Schnell zu häufen das Geld. Freilich es mehret sich

Rücksichtslos der Besitz; und doch
 Fehlt dem winzigen Gut immer ich weiß nicht was.

25.

An Bacchus. [1])

(724.)

Wohin, Bacchus, entführst du mich,
 Deiner voll? und wohin treibt mich in Hain und Kluft
Rasch die neue Begeistrung? wo
 Hört die Grotte mich, wenn Cäsars, des Trefflichen,
Ew'ges Lob ich in meinem Lied
 Zu den Sternen erheb' und in den Rath des Zeus?
Singen will ich, was groß und frisch
 Noch kein anderer Mund sang. Auf den Bergen staunt
So die Evias, [2]) schlummerlos,
 Wenn den Hebrus [3]) sie fern schauet, und weißbeschneit
Thrake's Fluren, und Rhodope, [4])
 Von barbarischem Fußstampfen umschwärmet, wie
Ich um Ufer und öden Hain
 Pfadlos schweife mit Lust. Du, der Najaden Herr
Und Bacchantinnen, deren Hand
 Umzureißen vermag stämmiger Eschen Wuchs,
Nichts Geringes im niedern Ton
 Sing' ich, Sterbliches Nichts. Süße Gefahr ist das,
O Lenäus, zu folgen dir,
 Der die Schläfe mir grün schmücket mit Rebenlaub.

1) Das Lied athmet dithyrambischen Schwung.
2) Bacchantin.
3) Fluß in Thracien, jetzt Mariza.
4) Gebirg in Thracien an der Grenze Macedoniens.

26.

An die Venus.

(Nach 721).

Ein Mädchenjäger war ich vor Kurzem noch,
Und dient' in diesen Kriegen nicht ohne Ruhm;
Nun soll die Wehr und kampferschöpfte
Laute mir hängen an jener Wand, die
Der meerentstiegnen Venus zur Linken steht.
Hier leget nieder leuchtende Fackeln, hier
Die Hebestangen und die Bogen,
Welche verriegelten Thüren drohten.
O Göttin, die im seligen Cypern wohnt,
In Memphis, [1]) das sithonischen [2]) Schnee nicht kennt,
Nur einmal triff mit hochgeschwungner
Geißel, o Herrin, die stolze Chloë.

1) Vergl. Herod. 2, 112.
2) = thracischen.

27.

Eine Warnung an Galatea vor ihrer Abreise.

Frevler leit' ein Kauz mit verdächt'gem Krächzen,
Leit' ein schwangrer Hund, und vom lanuvin'schen [1])
Feld gerannt ein graulicher Wolf und eine
trächtige Füchsin!

Eine Schlange stör' auf dem eingeschlagnen
Weg sie, wenn queer schießend mit Pfeilesschnelle
Sie die Pferdchen schreckt! Doch für wen ein wacher
Seher ich sorge,

Werd' ich, eh' am Sumpf sich der Vogel [2]) einstellt,
Welcher Regenguß, der uns drohet, weissagt,
Durch Gebet alsbald den Gesang des Raben
wecken im Osten. [3])

Lebe glücklich, wo du es liebst zu weilen,
Nur gedenke stets, Galatea, meiner!
Und kein linker Specht, noch der Krähe Flattern
hindre die Reise!

Doch du siehst, wie sehr mit Getös Orion
Niederzittert. Adria's schwarzen Busen
Kenn' ich selbst, [4]) und weiß, was bei hellem Wetter
dräuet Japyr. [5])

Mögen's Feindesfrau'n und derselben Söhne
Schmecken, wie der Süd unversehns hervorbricht,
Schwarzer Abgrund brüllt, und vom Wogenschlage
bebet das Ufer.

So dem falschen Stier hat vordem Europa [6])
Ihren Schwanenwuchs anvertraut, die Kühne,
Und erblaßte mitten im Trug und haifisch-
wimmelnden Meere.

Jüngst um Blumen noch auf der Flur geschäftig,
Und den schuld'gen Kranz für die Nymphen ordnend,
Sah beim Dämmerschein in der Nacht sie Nichts als
Wogen und Sterne.

Als sie Creta nun, wo die hundert Städte
Steh'n, betrat, da rief sie: „Dein Name, Vater,
Ist von mir entweiht und die Kindespflicht; sie
tilgte der Wahnsinn.

O woher? wohin? Zu gering ist Ein Tod
Für der Jungfrau Schuld. O bewein' ich wachend
Diese schnöde That? Hat ein Gaukelbild mich
Reine bethöret,

Das, aus elfenbeinerner [7]) Pforte fliehend,
Mir den Traum eingab? War es besser, mich aufs
Weite Meer zu wagen, als frischentsproßte
Blumen zu pflücken?

Böte meinem Zorn den verruchten Stier jetzt
Jemand dar, wie wollt' ich in ihm mit Dolchen
Wühlen, und des kaum noch geherzten Unthiers
Hörner zerbrechen.

Ohne Scham verließ ich die Heimathgötter,
Ohne Scham verzögr' ich den Tod. O daß ich,
Wenn ein Gott mich hört, in der Löwen Mitte
nackend verirrte!

Ehe magrer Wust noch die lebensfrischen
Wangen überzieht, und der zarten Beute
Saft verblühet, möcht' ich in voller Schönheit
weiden die Tiger.

Dir, Verworfne, flucht der entfernte Vater,
Stirb, Europe, säume nicht! Häng' an diese
Esche dich; zum Glück ist dein Gürtel da, der
schnürt dir den Hals zu.

Oder lockt dich Fels und Geklipp, zum Tode
Scharf genug? Wohlan, so vertraue dich nur
Sturmesflügeln, wenn du nicht lieber Wolle
spinnest im Herrnhaus,

Du, ein Königsblut, und der fremden Fürstin
Joch als Kebsweib trägst." — Der Betrübten nahte
Venus, treulos lächelnd, und auch mit schlaffem
Bogen Cupido.

Bald, nachdem genug sie gescherzt, begann sie:
Laß den Zorn jetzt ruh'n und des Haders Gluten,
Wenn die Hörner dir der verhaßte Stier nun
beut zum Zerbrechen.

Wisse: Gattin bist du des unbesiegten
Zeus; dein Schluchzen laß, und ertragen lern' gut
Hohes Glück, nach dir wird ein ganzer Welttheil
künftig sich nennen.

1) Lanuvium ist eine Stadt in Latium an der appischen Straße.

2) Die Krähe, welche bei nahendem Regenwetter aus höheren Orten in die niedere Sumpfgegend sich begibt.

3) D. i. von günstiger Seite. Vergl. Liv. 10, 40.

4) Wahrscheinlich lernte er ihn kennen auf der Rückreise nach der Schlacht bei Philippi.

5) Nordwestwind.

6) Europe, Tochter des phönizischen Königs Agenor wurde von Jupiter, der die Gestalt eines Stieres angenommen hatte, geliebt und nach Creta entführt.

7) Vergl. Homer Odyss. 19, 563 f.

28.

An Lyde.

(729—730. Weber nach 721.)

Was am Feste des Wassergotts [1])
Könnt' ich Besseres thun? Hole vom Keller uns
Hurtig, Lyde, den Cäcuber,
Und die Schanzen des Ernsts laß uns erstürmen. Daß
Schon die Mitte des Tags sich neigt,
Weißt du, doch, wie wenn fest stünde der Flug der Zeit,
Säumst vom Lager zu raffen du
Wein, der rastete seit Bibulus' [2]) Consulat.
Laß uns preisen im Wechsellied,
Gott Neptunus und grünlockige Nymphen mich,
Und du singest zum Saitenspiel
Leto's Lob und der pfeilhurtigen Cynthia. [3])
Ihr lobsingen zuletzt wir dann,
Die [4]) auf Cnidus und auf Marmorcykladen thront,
Und mit Schwänen nach Paphos fährt;
Auch mit schuldigem Dank schalle der Nacht ein Lob.

1) Das Fest des Neptunus fiel in das Ende des Monats Juli.

2) War 695 mit J. Cäsar Consul.

3) Diana.

4) Venus.

29.

An Mäcenas.

(729. Weber: 725.)

Tyrrhen'scher Fürsten Enkel, dein harret längst
Aus nieberührtem Kruge der milde Wein
Mit Rosenblüten, o Mäcenas,
Und für die Haare gepreßter Balsam
Bei mir. So reiß dich los von der Zögerung,
Beschau nicht immer Tibur, das quellende,
Und Aesula's Thal, und des Vater-
Mörders Telegonus [1]) Berggefilde!
Verlaß den Eckel weckenden Ueberfluß,
Und deinen Thurmbau, der in die Wolken ragt;
Laß ab zu staunen über Pracht und
Rauch und Getümmel der stolzen Roma.
Oft hat dem Reichen lieblicher Wechsel schon
Und selbst in Armer Hütten ein reinlich Mahl
Auch ohne Baldachin und Purpur
Seine bekümmerte Stirn' entfaltet.
Schon zeigt der helle Vater Andromeda's [2])
Sein stilles Feuer, Procyon [3]) raset schon,
Und auch der Stern des tollen Leuen,
Wenn uns die trockenen Tage Sol bringt.
Schon späht mit matter Heerde der müde Hirt
Nach Bach und Schatten, suchet des ländlichen
Silvanus Dickicht, und nach frischen
Winden verlanget der stille Meerstrand.

Du bist um Recht und Ehre der Bürgerschaft
Bemüht, und wachest über den Staat, besorgt,
Was Serer, und, beherrscht von Cyrus,
Bactra, was Tanais droh'n in Zwietracht.
Den Gang der Zukunft decket ein weiser Gott
Mit nachtumhülltem Dunkel; des Sterblichen,
Der mehr, als recht ist, zagt und sorget,
Lacht er. Bestelle die Gegenwart mit
Gleichmüthigkeit! Das Uebrige fährt dahin
Nach Art des Stromes, welcher in seinem Bett
Bald friedlich zum Etruscermeere
Gleitet, doch bald auch zernagte Felsen,
Entrafftes Stammholz, Heerden und Wohnungen
Zumal dahinwälzt, unter des Bergabhangs
Und naher Waldung lautem Tosen,
Wenn die empörete Flut die stillen
Gewässer aufreizt. Der ist allein sein Herr,
Und lebet froh, der täglich sich sagen darf:
Ich hab' gelebt: der Vater hülle
Morgen den Himmel in schwarze Wolken
Ein, oder klär' ihn, leuchtend in Sonnenschein;
Nie macht er, was schon hinter uns ist, zunicht,
Nie wandelt er, noch ungeschehen
Macht er, was Hora, die flüchtige, wegnahm.
Fortuna, froh des grausamen Amtes, spielt
Beharrlich ihre Spiele des Uebermuths,
Und tauscht die ungewissen Ehren,
Mir jetzt gewogen und jetzt dem Andern.

Bleibt sie, so freut mich's; schwingt sie die Fittige
Zum Flug, so zahl' ich, was sie mir gab, zurück;
Gehüllt in meine Tugend, bleib' ich
Redlich in Armuth, auch ohne Mitgift.
Das ist nicht meine Weise, wenn Afrikus
Den Mast umheult, zu flüchten zu kläglichem
Gebet, bedingend durch Gelübde,
Daß nicht die Waare von Tyrus oder
Cyprus des Meeres Gier noch bereichere.
Mich trägt im Schutz zweirudriger Fähre dann
Ein sichrer Wind und Zwilling Pollux
Durch des ägäischen Meeres Aufruhr.

1) Er tödtete seinen Vater Odysseus, ohne ihn zu kennen, und gründete Tusculum.

2) Kepheus, ein Gestirn unter dem Schwanz des kleinen Bären.

3) Der kleine Hund.

30.

An Melpomene.

(732.)

Dauerhafter als Erz führt' ich ein Denkmal auf,
Ueber Königspalast und Pyramiden hoch,
Das kein Regen zernagt, Aquilo's Allgewalt
Nie zu stürzen vermag, nie der unendlichen
Jahre kreisender Ring, oder der Zeiten Flucht.
Nicht ganz sterb' ich, von mir wird sich ein großer Theil
Libitinen [1]) entziehn. Frisch in der Enkel Lob
Wachs' ich immer, solang noch mit der schweigenden

Jungfrau [2]) zum Capitol steiget der Pontifex.
Nennen wird man mich, wo stürmisch der Aufidus [3])
Schäumt, wo wasserverarmt Daunus [4]) den ländlichen
Völkerstämmen gebot, der ich, aus Niedrigkeit
Hochgestiegen, zuerst Aeolerlieder auf
Römerweisen gesetzt. Nimm dir den edlen Stolz,
Den Verdienst dir erwarb, und mit dem delphischen
Lorbeer kränze mein Haar gnädig, Melpomene!

1) Libitina ist Göttin des Todes.
2) Vestalin.
3) Fluß in Apulien, an welchem Cannä liegt.
4) Fabelhafter König Apuliens in wasserarmer Gegend.

Viertes Buch.

1.

An Venus.

(739—41.)

Venus, regst du mir wieder Krieg
  An, der lange geruht? Schone doch mein! Ich bin
Nicht der nämliche mehr, als da
  Mich die Cinara mild lenkte. Du grausame
Mutter süßer Begierden, laß
  Ab, im fünfzigsten Jahr unter dein sanftes Joch
Mich Fühllosen zu zieh'n. Dahin
  Eile, wo dich das Fleh'n schmeichelnder Knaben ruft.
Schwärmen kannst du gelegener,
  Schwingend auf dem Gespann purpurner Schwäne dich
In des Maximus Paullus Haus, [1])
  Wenn ein schmiegsames Herz du zu entflammen suchst;
Er jung, edel und sittiglich,
  Und nicht stumm in dem Schutz banger Beklagten, in
Tausend Künsten bewandert auch,
  Wird weithin das Panier tragen in deinem Dienst,

Und sobald er des spendenden
Nebenbuhlers Geschenk siegend verlachen kann,
Wird er hart am Albanersee
Unter Cederngebälk stellen dein Marmorbild;
Und dort schlürfst du den reichlichsten
Weihrauch ein, und Guitarr' und berecynthische
Flöten und zu Gesang tönen Schalmeyen dir.
Zweimal huldigen dort des Tags
Deiner Gottheit im Chor Knaben und Mägdelein,
Die mit schimmerndem Fuß den Grund
Dreimal stampfen im Takt salischer Priester. Mich
Lacht nicht Frauen- und Knabenlieb'
An, kein gläubiger Wahn bleibender Gegengunst
Lockt mich mehr, noch der Streit beim Wein,
Noch um Schläfe der frisch duftende Rosenkranz.
Doch warum, Ligurinus, ach
Rinnt verstohlen die Thrän' über die Wangen mir?
Warum unter dem Reden stockt
Mir die Zunge, die wohl redende, schimpflich jetzt?
Bald im nächtlichen Traumgesicht
Halt' umschlungen ich dich, folge dem Flüchtigen
Bald durchs grünende Feld des Mars,
Oder, Grausamer! Dir über der Wogen Schaum.

1) Wahrscheinlich der Sohn, dessen Vater gleichen Namens 743 Consul war.

2.

An Antonius Julus. [1]

(738—39.)

Wer mit Pindarus sich erkühnt zu ringen,
Der, o Julus, schwebt auf den wachsbeklebten
Schwingen Dädals, um der krystall'nen Meerflut
Namen zu schöpfen.

Wie der Waldstrom, der vom Gebirge rollet,
Wenn vom Regen ihm das gewohnte Bett schwoll,
Also braust und stürzt mit des Mundes Tiefe
Pindarus endlos,

Werth des Lorbeerzweigs aus Apollo's Händen,
Ob er kühn durch sein dithyrambisch Hochlied
Neue Laute wälzt, und in regelfreien
Rhythmen sich Bahn bricht;

Ob die Götter er und ihr Blut, die Helden
Singt, durch deren Arm die Centauren sanken,
Im verdienten Tod, und Chimära's schrecklich
flammender Leib sank;

Ob er, Wen gottgleich der ele'sche [2]) Palmzweig
Heim geleitet, Fechter sowohl als Streitroß,
Preist und ehret mit dem Geschenk, das hundert
Säulen verdunkelt.

Ob den Jüngling, weinender Braut entrissen,
Er beklagt, und Kraft und den Muth, und goldne
Sitten hoch er hebt zum Olymp, und schwarzem
Orcus mißgönnet.

Voller Lufthauch schwingt den Dircäerschwan [3]) auf,
Mein Anton, so oft in der Wolken hohen
Raum er steigt. Ich selbst nach Matinerbienlein
Art und Gewohnheit,

Die sich arbeitselig den süßen Quendel
Pflücken, bild' um Hain und des quellenreichen
Tiburs Uferhang, nur ein kleiner Dichter,
mühsame Lieder.

Singe du, des volleren Tones Meister,
Cäsars Lob, wenn er durch die heil'ge Straße
Schleppen wird, im Laub des Verdienstes prangend,
wilde Sigambrer,

Ueber den nichts Größeres oder Beß'res
Uns das Schicksal gab und der Götter Güte
Je noch geben wird, wenn auch golden wieder
kehrten die Zeiten.

Singe du die Feste, die Feierspiele
In der Stadt rings ob der ersehnten Rückkehr
Unsres Heldenkaisers, und wie im Forum
feiert der Rechtsstreit.

Dann — wenn hörenswerth mein Gesang ist — schall' auch
Meiner Stimme lautester Ton, und „o du
„Schöner Tag, preiswürdiger, schall's, durch Cäsar's
Kommen beglückter!"

Und wir beide, wenn er [4]) vorüberwandelt,
Rufen mehr als einmal „Triumph! Triumph!" hoch
Sammt der Bürgerschaft, und den gnäd'gen Göttern
streuen wir Weihrauch.

Dich befrei'n [5]) zehn Stier' und so viele Kühe,
Mich ein zartes Kalb, das, entwöhnt der Mutter,
Jugendfrisch heran auf der fetten Trift wächst,
von dem Gelübde,
Auf der Stirn nachahmend die Sichelstrahlen [6])
Luna's, wenn sie kehrt in dem dritten Aufgang,
Weiß zu schau'n, wie Schnee, wo das Mal [7]) es zeichnet,
übrigens goldbraun.

1) Sohn des Triumvirs und Verfasser eines Epos „Diomedea" in 12 Büchern. Die Bitte des Freundes, den Pindar in seinen Gedichten nachzuahmen, lehnt Horaz in dieser Ode ab. Dagegen gibt er uns im Anfang eine herrliche Beschreibung vom Geiste der pindarischen Ode.

2) Der Palmzweig von Elis.

3) So heißt Pindar von der Quelle Dirce bei Theben.

4) Augustus.

5) Oder lösen von deinen Gelübden.

6) Damit werden die ersten knospenden Hörner des Kalbs verglichen.

7) An der Stirne.

3.

An Melpomene.

(737.)

Wem dein Auge, Melpomene,
Einmal bei der Geburt freundlich gelächelt hat,
Den wird weder der isthmische
Kampf verherrlichen, noch trägt ihn ein feuriges
Roß vom Sieg auf achaischem
Wagen heim, noch geschmückt wird ihn mit delischem

Laub als Krieger der Schlachtenruhm,
  Weil er beugte den Stolz dräuender Könige,
Siegreich zeigen dem Kapitol,
  Doch die Wasser, vorbeiströmend an Tiburs Au'n,
Und dichtschattender Wälder Grün
  Wird verherrlichen ihn durch ein aeolisch Lied.
Roms, der Städtegebieterin,
  Jugend würdiget mich unter den lieblichen
Chor der Dichter mit einzureih'n,
  Und schon naget an mir minder des Neides Zahn.
O du, die du der goldenen
  Saiten süßes Geschwirr stimmest, o Pieris,
Die du selber dem stummen Fisch
  Könntest, wenn dir's gefiel, schenken den Schwanenton,
Das ist einzig nur dein Geschenk,
  Daß mit Fingern man mich bei dem Vorübergeh'n
Als den römischen Lautner zeigt.
  Daß ich leb' und gefall', wenn ich gefall', ist dein.

4.

Lob des Drusus. [1])

(739.)

So wie den Aar, den Diener des Donnerkeils,
(Dem über flücht'ge Vögel der Himmelsfürst
  Das Zepter gab, weil Zeus getreu ihn
    Bei Ganymedes erfand, dem blonden,)

Der Jugend Schwungkraft einst und ererbter Muth
Vom Horste drängten, fremd den Gefahren noch,
Und Frühlingswinde nach vertobten
Stürmen den Schüchternen ungewohnte
Luftsprünge lehrten; bald in die Hürden ihn,
Den mächt'gen Feind, das Feuer des Ungestüms
Jagt, dann auf Drachen, die ihm trotzen,
Liebe zu Fraß und zu Kämpfen hetzet;
Und wie, vertieft in üppiges Gras, das Reh
Den von der Brust der gelblichen Mutter kaum
Entwöhnten Leu'n, von dessen jungem
Zahne zu sterben bedroht, erblicket:
So sah'n am Fuße rhätischer Alpenhöh'n
Den Drusus jüngst Krieg führen Vindeliker.
(Woher aus grauer Zeit vererbte
Sitte sie mit Amazonenärten
Zur Rechten waffne, hab' ich noch nicht erforscht,
Auch dürfen wir nicht Alles ergründen.) Doch
Die lang und weit siegreichen Schaaren,
Völlig besiegt durch die Kunst des Jünglings,
Empfanden, was Geist, was des Gemüthes Kraft,
In gottgeweihten Hallen [2]) mit Glück gepflegt,
Vermochte, was August mit Vaters
Liebe gewesen den Söhnen Nero's.
Vom Starken stammet Starkes und Biederes;
Im Stiere lebt, es lebet im Roß die Kraft
Der Väter, ein beherzter Adler
Zeuget nicht schüchterne Turteltauben.
Doch angeborne Kraft wird durch Unterricht
Gefördert, Zucht, die bildende, stählt die Brust;

Sobald die guten Sitten wanken,
Schändet das Laster den edlen Samen.
Wieviel, o Roma, du den Neronen dankst,
Das zeugt Metaurus' Ufer und Hasdrubals
Vernichtung, [3]) und der schönste Tag für
Latiens Volk nach verscheuchtem Dunkel,
Der uns mit holdem Siege zuerst gelacht,
Seit grimmig über Italerstädte hin
Der Afrikaner [4]) fuhr, wie Glut durch
Kien, wie der Ost im Siculermeere.
Fortan erstarkte glücklicher stets im Kampf
Die Römerjugend. Alle durch Punier
Im Krieg verheerte Tempel sahen
Wieder die Götter [5]) emporgerichtet.
Und endlich sprach der tückische Hannibal:
„Wir, gleich den Hirschen, reißender Wölfe Raub,
„Verfolgen die noch, denen täuschend
„Oder durch Flucht zu entgeh'n Triumph ist.
„Dieß Volk, das muthvoll, auf dem Etruscermeer
„Nach Troja's Brand umtreibend, sein Heiligthum,
„Die Kinder und gereifte Väter
„Zu den apulischen Städten hintrug,
„Nimmt, wie der Eichbaum, den man auf Algidus,
„Dem schwarzbelaubten, hieb mit der harten Axt,
„Nach Schäden und auf Niederlagen
„Stärkung und Muth von dem Eisen selber.
„Nicht stärker wuchs die Hydra, zerstückten Leibs,
„Dem schon am Siege zweifelnden Herkules,
„Nicht schuf ein größer Ungeheuer
„Colchis und Theben, [6]) die Stadt Echions. [7])

„Versenk's im Meergrund, herrlicher steigt's empor,
„Bekämpf' es, niederwirft es mit großem Ruhm
„Den ungeschwächten Sieger, liefert
„Schlachten, von denen die Frau'n erzählen.
„Nicht stolze Botschaft werd' ich, Carthago, dir
„Von nun an senden; ach es entschwand, entschwand
„Uns alle Hoffnung, unsres Namens
„Ehre, seit Hasdrubal ist erschlagen.
„Nichts ist, was nun den Claudiern nicht gelingt,
„Da selbst mit seiner Gnade sie Jupiter
„Schützt, und erfindungsreiche Vorsicht
„Sicher durch Klippen des Kriegs sie leitet.

1) Claudius Drusus Nero, der jüngere Bruder des Tiberius, geboren 716, bekriegte als 23jähriger Jüngling im Jahr 739 zugleich mit seinem Bruder die Rhäter und Vindeliker, wilde Alpenvölker, und starb später als Consul im Jahr 745 auf einem Feldzug in Germanien. Sein Sohn ist Germanicus. Den Sieg gegen die Rhäter verherrlicht hier Horaz, und schreibt das Verdienst der Brüder der weisen Erziehung und Bildung zu, welche sie im Hause ihres Stiefvaters August erhielten. Ueber Drusus vergl. Tacit. Annal. 1. 33.

2) Im Hause des Augustus und unter seiner Erziehung.

3) Der Consul C. Claudius Nero, welcher dem Hannibal in Apulien gegenüberstand, verließ auf die Nachricht von Hasdrubals, des Bruders von Hannibal, Ankunft in Oberitalien, in der Stille seinen Posten. Er vereinigte sich mit dem Consul M. Liv. Salinator in Umbrien, und beide schlugen den Hastrubal bei Sena am Fluße Metaurus im Jahre 545 aufs Haupt. Hasdrubal selbst fiel vergl. Liv. 27, 43.

4) Hannibal.

5) D. i. die Götterbilder.

6) In Colchis mußte Jason und in Theben Cadmus Drachenzähne säen, aus denen bewaffnete Männer erwuchsen, die sich selbst aufrieben.

7) Echion in Theben war einer der Uebriggebliebenen von der Drachensaat, der Gemahl Agave's und Vater des Pentheus.

5.

An Augustus. [1])

(740—41.)

Guten Göttern entstammt, du, des romulischen
Volkes edelster Schirm, bist schon zu lange fern;
Du gelobtest ja bald heiligem Väterrath
heimzukehren; o säume nicht!
Gib, o gütiger Fürst, wieder dem Lande Licht!
Denn wann über dem Volk leuchtet dein Angesicht,
Gleich dem Lenze, so fließt sanfter der Tag dahin,
schöner strahlet der Sonnenschein.
Wie die Mutter den Sohn, welchen mit neidischem
Hauche zögernd der Süd über carpatische
Meeresbahnen hinaus, länger als Jahresfrist,
von der lieblichen Heimath bannt, —
Ahnungsvoll mit Gebet und mit Gelübden ruft,
Und vom krummen Gestad nimmer die Blicke kehrt,
So getroffen von sehnsüchtigem treuem Schmerz
Sucht den Cäsar das Vaterland.
Denn nun wandelt der Stier sicher die Flur entlang,
Ceres nährt und das allsegnende Glück die Flur,
Durch das friedliche Meer fliegen die Segel hin,
unverbrüchliche Treue gilt.

Kein Ehbrecher befleckt fürder ein keusches Haus,
Sündengräuel bezähmt Zucht und Gesetzeskraft;
Mütter rühmen des Kinds sich, das dem Vater gleicht,
Strafe folgt unverweilt der Schuld.
Wen schreckt Parther und wen frostiges Scythenvolk,
Wen die Riesen, die rauh zeuget Germanien,
Während Cäsar noch lebt? oder wen kümmert Krieg
mit dem wilden Iberien?
Froh verlebet den Tag Jeder auf seinem Berg,
Und zieht Reben am Ulmbaum zur Vermählung auf,
Und dann eilt er zum Wein heiter, und opfert dir
beim Nachtische, wie einem Gott.
Ja mit vielem Gebet ehret er dich, mit Most,
Der den Schalen entströmt, und zu den Laren stellt
Er dein Bild, und gedenkt deiner, wie Griechenland
seines Castors und Herkules.
Lange Feste bescher deinem Hesperien!
„Bester Vater und Fürst“ rufen wir Nüchterne,
Früh wann dämmert der Tag, rufen wir Trunkene,
wenn die Sonne sich senkt ins Meer.

1) Augustus kehrte, nachdem er die Angelegenheiten Galliens, Germaniens und Hispaniens bereinigt und den Drusus in Germanien zurückgelassen hatte, in der ersten Hälfte des Jahres 741 nach Rom zurück. Dieses Lied preist in den lieblichsten Bildern den Segen des Friedens unter dem glücklichen Fürsten.

6.

An Apoll und seine Schwester.

Ein Vorspiel zum Secularlied

(vor 737).

Heil'ger, den der Stamm Niöbe's [1]) als Rächer
Stolzer Zunge, Tityos [2]) auch, der Räuber,
Schwer empfand, und fast der erhab'nen Troja
Stürmer, Achilles,
Allbesieger, dir nur im Krieg erliegend,
Ob er gleich als Sohn von der Meeresgöttin
Thetis schwang den Speer, daß dem Streiter bebten
Dardanus' Thürme.
Wie der Fichtenbaum, den des Beiles Schnitt traf,
Oder wie vom Oste zerknickte Cedern
Sank er weithin, und im Trojanerstaube
streckt' er den Nacken.
Er fürwahr nicht hätte versteckt im Rosse,
Das Minerva's Weih'n sich erlog, beim Trugfest
Troja's Volk berückt und die Reigenlust an
Priamus' Hofe;
Nein, im offnen Feld den Gefangnen furchtbar,
Hätt' er Kinder, ach, die nur lallen konnten,
In Achiverflammen versengt, im Mutter-
Schooße die Frucht selbst;
Hätte nicht durch dein und der holden Venus
Fleh'n erweicht, dem Glück des Aeneas Vater
Zeus mit beß'rem Stern auferbaute Mauern
gnädig verheißen.

Lautner, der du lehrst die Thalia singen,
Phöbus! der das Haar du bespülst im Xanthus,
Schütze du den Ruhm der Latinermuse,
zarter Agyeus! 3)
Phöbus hat Begeisterung, Phöbus hat mir
Liederkunst verlieh'n und den Dichternamen.
Ihr, der Jungfrau'n Zier, und von hohen Vätern
stammende Knaben,
Ihr im Schutz der delischen Göttin, deren
Bogen Lüchse zähmt und die flücht'gen Hirsche,
Achtet auf den lesbischen Tritt und meinen
Daumen im Taktschlag,
Wenn ihr fromm lobsingt der Latona Sprößling,
Göttin Luna fromm in des Lichtes Wachsthum,
Die der Saat Gedeih'n und geschwinden Umlauf
schaffet den Monden.
Längst vermählt dann sagst du: 4) den Göttern sang ich,
Da die Festzeit uns das Jahrhundert brachte,
Lieder, ihnen werth, nach Horaz, des Sängers,
Weisung gelehrig.

1) Niobe hatte sich gerühmt, wegen ihrer zahlreichen Kinder höher als Latona, Apolls Mutter, zu stehen. Apollo streckte alle ihre Kinder nieder.

2) Ein Riese, der sich an Latona vergreifen wollte.

3) So hieß Apollo bei den Griechen als Gott und Beschützer der Straßen.

4) Die Führerin der V. 31 bezeichneten Jungfrauen wird angeredet.

7.

An Torquatus. [1])

(733—35).

Schon ist der Winter entfloh'n, schon grünet das Gras auf den Fluren
Wieder, auf Bäumen das Laub;
Wiederverjüngt sich der Erde Gestalt, abnehmende Flüsse
Rollen am Ufer vorbei;
Auch die Grazie wagt mit den Zwillingsschwestern und Nymphen
Nackend zu schlingen den Tanz.
Nichts Unsterbliches hoffe, so mahnet das Jahr und die Stunde,
Raubend den wonnigen Tag.
Zephyre mildern die Kälte, den Lenz verscheuchet der Sommer,
Welcher entschwindet, sobald
Früchte der Herbst ausschüttet, der Obstbescherer, und bald stellt
Winter, der träge, sich ein.
Doch es ergänzen des Himmels Verluste die schleunigen Monde;
Wir nur, versenket dahin,
Wohin Vater Aeneas, der mächtige Tullus und Ancus
Gingen, sind Schatten und Staub.
Wer weiß, ob zu der heutigen Summe den morgenden Tag noch
Füge der Götter Beschluß?
Alles entgehet der Hand habgieriger Erben, was deiner
Fröhlichen Seele du gönnst.
Bist du gestorben einmal, und sprach schon Minos sein Urtheil
Feierlich über dich aus,
Führt dich kein Adel, Torquatus, und keine Beredsamkeit, keine
Frömmigkeit wieder zurück.
Denn auch Diana befreite den keuschen Hippolytus nimmer
Aus der plutonischen Nacht,

Und die letheïschen Fesseln zersprengt der liebende Theseus
Seinem Pirithous nicht.

1) Man hält ihn für einen Enkel des L. Manl. Torquatus, unter dessen Consulat Horaz geboren ist. An ihn ist auch gerichtet der 5. Brief im ersten Buch.

8.

An Censorinus. [1])

(737 bis 741.)

Censorinus, auch ich spendete Schaalen gern
Und Gefäße von Werth meinen Genossen aus,
Auch Dreifüße dazu, tapferer Griechen Preis;
Und du trügest fürwahr nimmer die schlechteste
Meiner Gaben davon, wär' ich der Künste reich,
Die Parrhasius [2]) einst oder ein Scopas [3]) schuf,
Der im Steine geschickt, jener im Farbenschmelz
Darzustellen den Gott oder ein Menschenbild.
Doch mir fehlt das Geschick, und es bedarf auch nicht
Dein Wohlstand und Geschmack solcher Ergötzlichkeit.
Lieder freuen dich mehr; Lieder, ich kann sie dir
Schenken, und das Geschenk schätzen nach seinem Werth.
Nicht Inschriften des Volks, die man in Marmor gräbt,
Wodurch Leben und Geist wackeren Helden selbst
Nach dem Tod sich erneu'n, nicht die behende Flucht
Hannibals und zurück prallende Drohungen,
Nicht Carthago's, der treubrüchigen, Flammentod
Hat des Mannes Verdienst, welcher von Afrika's
Zähmung Namengewinn erndtete, herrlicher

Kundgegeben, als du, Muse Calabriens! [4])
Schwiegen Blätter von dem, was du so rühmlich thatst,
Wo dann wäre dein Lohn? Mavors' und Ilia's
Sohn, was wär' er uns, wenn neidische Schweigsamkeit
Eingehüllt das Verdienst hätte des Romulus.
Aus der stygischen Flut rettet den Aeacus
Kraft, und Gunst und der Mund allesbezaubernder
Dichter, weihend dem Reich seliger Inseln ihn.
Läßt die Muse doch nie sterben den Ehrenmann,
Ja die Muse beglückt ihn durch den Himmel. So
Theilet Herkules' Muth Jupiters Freudenmahl;
Tyndaridengestirn rettet, das leuchtende,
Aus Abgründen des Meers Schiffe, die scheiterten.
Und mit grünendem Weinlaube gezieret, führt,
Was wir Menschen gelobt, Liber zum guten Ziel.

1) C. Marcius Censorinus war Consul 746.
2) Von Ephesus, ein berühmter Maler.
3) Ein Bildhauer von Paros.
4) Ennius, der den Scipio Africanus, den älteren besang.

9.

An Lollius. [1])

(738—39 — Weber: 741.)

O wähne nicht, es werde vergehen, was
Ich sang, am weithin rauschenden Aufidus
  Erzeugt, in bisher unbekannten
    Weisen, der Laute das Wort gesellend.

Nicht, wenn den ersten Rang der Mäonier
Homer behauptet, birgt sich des Pindarus,
Des Ceërs [2]) und Alcäus' scharfe,
Noch des Stesichorus ernste Muse.

Nicht ist, was weiland scherzend Anacreon
Gespielt, verschollen; athmet die Liebe doch
Noch fort, die Glut lebt, die den Saiten
Einst die Aeolerin [3]) eingehauchet.

Nicht Lacedämons Helena war allein
Voll Staunen für des Buhlen gelocktes Haar
Entbrannt, in seine goldverbrämten
Kleider, in fürstlichen Prunk und Aufzug;

Nicht Teucer schoß vom Bogen Cydoniens [4])
Den ersten Pfeil; nicht einmal beängstigt nur
Ward Troja; Held Idomeneus und
Sthenelos waren nicht einzig Kämpfer,

Die Schlachten fochten, werth des Gesangs. Nicht erst
Der Stürmer Hector, oder Deïphobus,
Der rasche, holten für die keuschen
Frauen und Kinder sich schwere Wunden.

Viel Tapfre lebten vor Agamemnon schon;
Doch liegen unbeweinet und unbekannt
Sie all' in ew'ger Dunkelheit, weil
Ihnen der heilige Sänger fehlet.

Nah' an begraben liegende Trägheit gränzt
Verhehlte Tugend. Nein, unbesungen nicht
Soll dich mein Blatt verschweigen, niemals
Duld' ich, daß deine so vielen Thaten,

Mein Lollius, des Neides Vergessenheit
Straflos benage. Hast du doch einen Geist,
Der, welterfahren, nie bei guten
Oder bedenklichen Zeiten wankte:
Ein Rächer jedes geizigen Truges, rein
Vom Alles an sich raffenden Goldgewinn;
Ein wahrer Consul, nicht für Ein Jahr,
Sondern so oft er getreu und redlich
Rechtsprechend vorzog Ehre dem Eigennutz,
Mit hohem Antlitz von sich der Schuldigen
Geschenke wies, und siegreich Bahn sich
Brach mit der Wehr durch das Volksgedränge. [5])
Nicht den, der viele Güter besitzet, darfst
Du glücklich nennen, besser verdienet der
Den Namen „glücklich", wer der Götter
Gaben mit weisem Gemüth zu nützen
Und selbst der Armuth Härte zu tragen weiß,
Und ärger als den Tod ein Verbrechen scheut;
Ein solcher stirbt für theure Freunde,
Ohne zu beben, fürs Vaterland gern.

1) M. Lollius war Consul, erlitt unter August als Legate eine Niederlage in Germanien. (Vergl. Tacit. Annal. 1, 10. Suet. Aug. c. 23. Vellej. 2, 97.) Vellejus sagt von ihm: er sey ein Mann gewesen, der eifriger an den Erwerb des Geldes als an seine Pflicht dachte und bei großer Lasterhaftigkeit seine Laster geschickt zu verhüllen wußte. Später war er ein Begleiter des C. Cäsar, eines Enkels des Augustus, in den Orient. Aber auch auf diesem Posten wird er nicht gerühmt. Vergl. Tacit. Annal. 3, 48. Vellej. 2, 102. Nach Plin. H. N. 9, 35. 58 nahm er (753) Gift, damit, wie Plinius sagt, seine Enkelin und Gemahlin des Caligula, Lollia Paullina einen Schmuck, im Werth von 3,619,852 fl. beim Lampenschein tragen konnte.

2) Simonides.

3) Sappho.

4) D. i. Creta's; denn Cydon war eine Stadt in Creta.

5) Dem Dichter muß der wahre Charakter des Lollius unbekannt gewesen seyn. Seine Fehler sind wohl erst später, da Horaz nicht mehr lebte, ans Licht getreten, zumal da Lollius Meister in der Verstellungskunst war.

10.

An Ligurinus.

(739.)

O du Grausamer, durch Cypria's Huld mächtig bezaubernder,
Wenn der Flaum dir nun bald, Stolzer, das Kinn wider Erwarten bräunt,
Und die Locken, dir jetzt über den Hals fliegend, entfallen sind,
Wenn die Farbe, wovor blaß auch das Roth purpurner Rosen ist,
Schwand, und dann Ligurins glattes Gesicht struppig geworden ist,
Ach dann seufzst du, so oft anders du dich wirst in dem Spiegel seh'n:
Warum hab' ich den Sinn heute nicht mehr, wie in der Knabenzeit,
Oder kehrt nicht zurück, da sich mein Sinn wandte, der Wangen Schmelz?

11.

An Phyllis,

Einladung zur Feier des Geburtstags des Mäcenas am 13. April.

(740—41.)

Voll Albanerweins, der bereits im neunten
Jahre lagert, hab' ich ein Fäßchen, Phyllis,
Und zu Kränzen wächst mir im Garten Eppich,
wächst auch an Epheu
Viel, womit dein Haar dir umwunden glänze;
Silber lacht im Haus, der Altar, mit heil'gem
Kraut geschmücket, harrt auf des Opferlämmchens
Sprengung mit Sehnsucht.
Jede Hand regt sich. Durcheinander rennen
Buben hier und dort mit den Mägden eilig;
Prasselnd wälzt die Glut den in schwarzen Wirbeln
wallenden Rauch auf.
Doch damit du wissest, zu welchen Freuden
Man dich ruft: heut gilt es der Iden Feier,
Die der Venus Mond, der dem Meer Entstieg'nen,
theilt, den Aprilis,
Festlich mir mit Recht, und noch heil'ger fast, als
Mein Geburtstag selbst, da von dieses Tages
Lichte mein Mäcen sich der Jahre Zufluß
zählet und anreiht.
Telephus, um den du dich mühst, den Jüngling
Ueber deinen Stand, ihn gewann ein Mädchen,
Reich und schelmisch sehr; ihn an zartem Bande
hält sie gefesselt.

Stolzes Hoffen dämpft der vom Blitz versengte
Phaëthon, auch gibt dir ein warnend Beispiel
Pegasus: abwarf er den ird'schen Reiter
Bellerophontes, [1])
Daß du stets dir Ziemendes suchest, und für
Frevel allzu kühne Gedanken achtend,
Nur den Gleichen wählst. Nun wohlan, du Letzte
meiner Geliebten!
— Denn für kein Weib will ich nach dir mehr glühen —
Uebe nun die Weisen mir ein, und gib mit
Holdem Klang zurück sie; die schwarzen Sorgen
schwinden im Singen.

1) Vom Flügelroß Pegasus herab erlegte er die Chimära, das feuerschnaubende Ungeheuer; als er aber mit ihm in den Himmel fliegen wollte, warf es ihn zur Erden.

12.

An Virgilius. [1])

(741.)

Frühlingsboten bereits, schwellen die thracischen
Lüfte, welche das Meer glätten, die Segel an;
Wiesen starren nicht mehr, Ströme, sie rauschen nicht,
Angeschwollen vom Winterschnee.
Sein Nest bauet der um Itys sich härmende
Trauervogel [2]) und girrt, er, des kekropischen
Hauses ewige Schmach, weil er barbarische
Lust des Königs zu schwer gerächt.

Und auf schwellendem Gras singen gemästeter
Schäflein Hüter vergnügt Lieder zur Feldschalmei,
Und erfreuen den Gott, [3]) welcher Arcadiens
Heerd' und schattige Berge liebt.
Mein Virgilius, Durst bringen die Zeiten mit;
Doch begehrest du Wein, den man in Cales [4]) preßt,
Einzuschlürfen, du Freund fürstlicher Jünglinge, [5])
So verdien' ihn mit Narde dir.
Schon ein Büchschen davon zaubert ein Faß hervor,
Das im Keller annoch liegt des Sulpicius, [6])
Voll belebender Kraft, stark, auch das Bitterste
Wegzuspülen des Sorgengrams.
Wenn dich solcher Genuß locket, so eil' und bring
Deine Waare, denn ich denke nicht steuerfrei
Anzunetzen dich mit meiner Pokale Saft,
Wie ein Reicher im vollen Haus.
Laß denn allen Verzug und die Gewinnsucht ruh'n,
Mische, weil es noch geht, denkend des Aschenkrugs,
Unter Ernst und Verstand einigen Unverstand:
Süß ist Thorheit am rechten Ort.

1) Der Dichter Virgil kann nicht gemeint seyn. Denn 735 starb er. Daher denkt man an den Virgilius medicus Neronum, der entweder ein Verwandter des Dichters, oder ein Enkel des Prätor C. Virgilius, des Freundes Cicero's, seyn konnte.

2) Prokne wurde in eine Schwalbe verwandelt; sie hatte ihren Sohn Itys aus Rache dem Gemahl Tereus zum Mahle vorgesetzt. Uebrigens war sie die Tochter des attischen Königs Pandion, welcher dem Kekrops nachfolgte.

3) Pan.

4) In Campanien.

5) Die fürstlichen Jünglinge sind entweder Augusts Stiefsöhne Drusus und Tiberius, oder seine Enkel, die Söhne des Agrippa, deren Arzt dieser Virgilius war.

6) Ein Weinhändler.

13.

An Lyce.

(736—38.)

Götter haben erhört meine Gebete, ja
Haben mir sie erhört, Lyce: du alterst, und
Willst doch reizend erscheinen,
Zechst und schäkerst noch unverschämt,
Und mit zitterndem Sang reizest du weinbenetzt
Amor's Sprödigkeit, der lieber auf blühenden
Wangen ruht der gesunden
Zitterspielenden Chierin;
Denn unwillig vorbei fliegt er an trockenen
Eichen, meidet auch dich, weil dir die Zähne schon
Gelben, weil dein Gesicht voll
Runzeln ist und der Kopf beschneit.
Weder Purpur von Cos noch Diamantenschein
Bringt dir Zeiten zurück, welche des Tages Flug
Einmal niedergelegt hat
Ins Jahrbuch der Vergangenheit.
Wohin floh dir Gestalt, und des Geberdenspiels
Reiz und Farbe? Wie viel hast du von Jener noch,
Jener, die mich mir selber,
Wollust athmend, entwendete,

Du nach Cinara so selig, der Liebeshuld
Wohlgefälligstes Bild? Aber der Cinara
Gab das Schicksal nur kurze
Jahre, während es, Lyce, dich
Für das Alter der lang lebenden Krähe spart,
Daß an dir es ersäh'n feurige Jünglinge,
Unter hellem Gelächter,
Wie die Fackel zur Asche sank.

14.

An Augustus

(nach 741; Weber 739).

Wie kann der Väter, wie der Quiriten Dank
In angemeßnen Ehrenbezeugungen,
Augustus, dein Verdienst durch Steinschrift
Oder die Kunde der Jahresbücher
Verewgen? du der Fürsten Erhabenster,
Soweit man wohnlich unter der Sonne weilt,
Den, fremd latinischen Gesetzen
Jüngst die Vindeliker kennen lernten,
Was du vermagst im Kriege. Denn Drusus hat
Mit deinem Heer das wilde Genaunervolk, [1])
Die flinken Breuner, [2]) und die Burgen,
Schauerlich über den Alpen hängend,
Verschärfte Rache nehmend, hinabgestürzt;
Bald schlug der ältre Nero [3]) die schreckliche
Feldschlacht, und warf entmenschte Rhäter
Unter beglückenden Zeichen nieder,

Bewunderswürdig, als er im Kampfgewühl
Die freiem Tode muthig sich Opfernden
In ganzen Reihen niederstreckte:
(Fast wie der Süd mit den tollen Wogen

Zu spielen anfängt, wenn der Plejaden Chor
Die Wolken aufreißt) wacker die feindlichen
Geschwader drängend, und durch alle
Feuer mit schnaubendem Rosse sprengend.

Stierköpfig rollet also der Aufidus,
Der Daunus' Reich durchströmet, des Apulers,
Sobald er tobt, und schönen Feldern
Drohet mit gräßlicher Ueberschwemmung,

Wie dort der Barbarn eiserne Linie
Im wilden Angriff Claudius niederriß,
Und Vor= und Nachtrab auf den Boden
Mähte, der Sieger, Verlust nicht leidend;

Weil du den Kriegsplan, du die Soldaten gabst
Und deine Götter. Denn von dem Tage, da
Alexandréa niederknieend
Hafen und leeren Palast dir aufthat,

Hat alle Kriege für dich Fortuna schon
Im dritten Lustrum glücklich beendiget,
Und zum vollbrachten Amt des Feldherrn
Ruhm dir und Ehre nach Wunsch gefüget.

Dich staunt der sonst unbändige Cantaber,
Der Meder an, der Inder, dich Scythiens
Unstätes Volk, o du des hohen
Roms und Italiens wacher Schutzgeist;

Dir huldigt der die Quellen verhehlende
Nil, Ister, und der reißende Tigris dir,
Das Meer dir, das, von Thieren wimmelnd,
Vor den entlegnen Britannen rauschet;
Dir das den Tod nicht scheuende Gallien,
Dir auch die rauhen Länder Iberiens,
Sigambrer, die des Mords sich freuen,
Strecken die Waffen vor dir in Ehrfurcht.

1) Bewohner eines Alpenthales, Valle di Non.

2) Brunecken bei Sterzingen, Andere suchen sie in Val di Bregna. Beide gehörten zu den Vindelikern.

3) Der nachmalige Kaiser Tiberius, dessen Verdienst im Kriege hier gepriesen wird, wie im vierten Lied das des Drusus.

15.

Lob des Augustus, der Italien und der Welt den Frieden gab.

(741.)

Ich wollte singen Städtezertrümmerung
Und Krieg, doch Phöbus fiel [1]) in die Saiten mir,
Daß nicht durchs Tuskermeer mit schwachem
Segel ich ginge. Die Zeit, die du schufst,
Cäsar, gab Feldern wieder den Ueberfluß,
Und seine Fahnen unserem Jupiter,
Herabgerissen von den stolzen
Pfeilern der Parther; sie schloß, von Kriegen

Befreit, den Janustempel, und zügelte
Die Recht und jede Schranke verhöhnende
Frechheit, verbannte Missethaten,
Wiedererweckend der Väter Tugend,
Wodurch Latinernam' und Italiens
Gewalt emporstieg, Ruhm und Erhabenheit
Des Reiches bis gen Osten reichet
Von dem hesperischen Sonnenbette.
So lange Cäsar Hüter der Welt ist, stört
Nicht Bürgeraufruhr oder Gewalt die Ruh',
Nicht Kriegszorn, Schwerter schmiedend, der, ach!
Trauernde Städte zu Fehden aufreizt.
Nicht, wer vom tiefen Wasser der Donau trinkt,
Nicht Geten brechen Julisches Machtgebot,
Nicht Serer oder falsche Perser,
Nicht der am Tanaisstrand Geborne.
Und wir, sey's Werktag oder ein Feiertag,
Bei Libers Freudengaben, des scherzenden,
Sammt Kind und Weibern wollen, wenn wir
Fromm zu den Göttern zuvor gebetet,
Verdiente Feldherrn preisen nach Väterbrauch,
Zum Sange stimmend lydischen Flötenklang,
Von Troja singen, von Anchises,
Und von dem Sprößling der hohen Venus.

1) Fiel hemmend mir in die Saiten, indem er die Leyer warnend mit dem Plectrum berührte.

Einleitung in das Secularlied.

Die Alten, besonders ihre Philosophen, reden oft von dem großen Weltjahr, welches sie sich dann erst erfüllt dachten, wenn alle Gestirne des Himmels zu derselben Constellation zurückgekehrt wären, welche sie in einer gewissen Periode eingenommen hatten.

Dieselbe oder eine ähnliche Ansicht findet sich bei den Etruskern und den von diesen in ihrer religiösen Bildung abhängigen Römern. In den Ritualbüchern der Etrusker und in den sibyllinischen der Römer ist jenes Weltjahr in 10 große Monate oder Sekeln eingetheilt. Die Größe und der Ablauf dieser Monate war ursprünglich nicht genau bestimmt, sondern richtete sich nach göttlichen Anzeichen und Winken. Daher auch die Secularspiele der Römer in verschiedenen Zeiträumen verschieden angeordnet wurden. Doch rechnete man nach hetruskischem Vorgange zu einem politischen seculum bei den Römern gewöhnlich 110 Jahre. Die Secularfeier bei den Römern war ein politisches Fest zum Andenken an die Gründung der Stadt Rom. Sie mag in früheren Zeiten manchmal durch wechselnde Ereignisse im Staatsleben unterbrochen, oder wenigstens in ungleichen Perioden gefeiert worden seyn. Darum berichtet Sueton von Augustus (vit. Aug. C. 31), unter andern nach und nach abgekommenen Gebräuchen habe er auch die secularischen Spiele wieder eingeführt. Und allerdings lag ihm zu seiner Zeit und bei der Größe, Ruhe und Blüte des Staates die Aufforderung sehr nahe, dießmal das Fest zur Verherrlichung seiner Regierung mit besonderem Pompe zu begehen, und unserem Dichter den ehrenvollen Auftrag zu ertheilen, die Secularode zu dichten, [1]) und sich hiebei den üblichen Gebräuchen anzu-

schließen. Die Feierlichkeit dauerte nach der Anordnung der sibyllinischen Bücher, deren Auctorität nicht zu umgehen war, drei Tage hinter einander. Am dritten Tage, nachdem an den beiden ersten allerlei Sühn-, Weih- und Dankopfer, dargebracht worden waren, mußte den heiligen Büchern zu Folge ein Hymnus auf Apollo und Diana von einem Chor, aus Jünglingen und Jungfrauen bestehend, gesungen werden, um für das Wohl des Reiches den Schutz der Götter zu erflehen. Der Knaben und Mädchen waren es dreimal neun auf jeder Seite, also 27. (Vergl. Liv. 27, 37: **Decrevere pontifices, ut virgines ter novenae per urbem euntes carmen canerent.**) Vielleicht bezog sich diese Zahl auf die alte Zahl der Monatstage. Die am Chorgesang theilnehmende Jugend war aus den edelsten Geschlechtern erlesen, und nur ein solches wurde zugelassen, dessen beiderseitige Eltern noch am Leben waren (ἀμφιθαλεῖς, **patrimi et matrimi**).

Was den Hymnus betrifft, so waren Hauptgegenstand desselben Apollo und Diana, welche als Licht-, Natur- und Jahresgottheiten bei Tag und Nacht einen so mächtigen Einfluß auf das Leben der Sterblichen ausüben. [2]) Dann sollte aber, so geboten es die sibyllinischen Bücher selbst, das Lob der Unsterblichen überhaupt, und namentlich des Jupiter, der Juno, dieser besonders als Lucina und Ilithyia, das Lob der Moiren und der allernährenden Erde ertönen. [3]) Nur Mars, obwohl Stammvater der Römer, ist übergangen, da es dem Dichter darum zu thun war, den Augustus in seiner Eigenschaft als Friedensfürst vor der Welt zu verherrlichen. Schließlich fehlen auch nicht die sittlichen Gottheiten und Mächte, als Fides, Pax, Honos, Pudor, Virtus, deren Wirksamkeit allein dem öffentlichen Leben der Völker Segen und Gedeihen verheißen kann. Dabei hat der Dichter die nationale Bedeutung seiner Aufgabe wohl gefaßt, und sowohl das Reich als den Fürsten desselben erhoben, unter dessen mildem Scepter es, nach langen und blutigen Bürgerkriegen, eine dem allgemeinen

Wohle förderliche und den Künsten und Musen höchst günstige Ruhe genoß, deren Folge das goldene Zeitalter der römischen Litteratur ist.

Das Lied, welches vor uns liegt, zeichnet sich, seinem Zwecke gemäß, nicht sowohl durch Kühnheit der Gedanken und erhabenen Schwung der Bilder, als durch einfache Kraft und Würde, durch liturgischen Styl und religiöse Feierlichkeit aus. Darum ist es bei aller Einfachheit und ruhig stillen Majestät doch für alle, den Hohen wie den Niedern, gleich erbaulich und erhebend. Denn das Vaterland und der Aufblick zu den es haltenden und tragenden Gottheiten ist das Einheitsband und der Kern des Liedes. Es sprechen sich darin frommes Vertrauen, unerschütterliche Ueberzeugung und die freudige Gewißheit aus, daß die Götter mit Rom, seinem Herrscher und Volke seyen und in alle Zukunft seyn werden, so lange Gerechtigkeit, Gesetz und gute Sitte daselbst heimisch bleiben.

1) Sueton im Leben des Horaz bemerkt: August habe dem Dichter die Verfassung des Secularliedes aufgetragen, weil er ein Verehrer seiner Schriften gewesen und die Ansicht gehabt habe, sie werden unsterblich seyn.

2) Man vergleiche auch Virg. Ecloge 4, 10:
Casta fave Lucina: tuus jam regnat Apollo.

3) Ohnedieß war, wie aus den sibyllinischen Büchern erhellt, jeder Monat des Jahres einem besonderen Gotte zugetheilt.

16.

Das Secularlied

(im Jahre 737).

Abgesungen zu Rom im Tempel des Apollo auf dem Palatium von einem Chore aus Knaben und Mädchen.

Knaben und Jungfraun.

Phöbus, und du Göttin des Walds, Diana,
Helle Himmelszierde, verehrungswerth und
Stets verehret, schenkt uns, was euch am heil'gen
Feste wir bitten,

Da die sibyllinischen Bücher mahnten,
Daß der Jungfraun Schmuck und unschuld'ge Knaben
Göttern, welche hold sind den sieben Hügeln,
singen ein Loblied.

Knaben.

Sol, du Nährer, der auf dem Sonnenwagen
Bringt und nimmt den Tag, und derselbe stets und
Neu erscheint, o mögst du doch nimmer Größ'res
schauen, als Roma.

Jungfraun.

O, die zeit'ge Frucht du gelind entbindest,
Ilithyia, komm' und beschirm die Mütter,
Oder wenn Lucina du lieber heißest,
oder Geburtshort:

Laß uns Nachwuchs blüh'n, und Gedeihen gib dem
Schluß der Väter über der Fraun Vermählung,
Göttin, und dem Ehegesetz, [1]) das neuen
Samen uns schaffe!

Knaben und Jungfraun.

Daß nach eilf Jahrzehnden im sichern Kreislauf
Spiel und Chorgesang sich erneuern möge,
Bei des Tages Glanz und in holden Nächten
dreimal gefeiert.

Und ihr Parzen, wahr in Verheißung dessen,
Was einmal bestimmt ist und was des Schicksals
Schluß bewahrt, o fügt zu dem schon Erlebten
gute Geschicke!

Tellus, reich an Frucht und an schönen Heerden,
Schmücke Ceres' Haupt mit der Aehrenkrone,
Lüfte Jupiters und ergieb'ger Regen
segnen das Saatfeld.

Knaben.

Leg' den Bogen ab und vernimm, Apollo,
Gnadenreich und mild das Gebet der Knaben!

Jungfraun.

Luna, du zweihörnige Sternenfürstin,
höre die Mädchen!

Knaben und Jungfraun.

Wenn durch Euch sich Rom hat erhoben, und ein
Häuflein Troer fuhr zum Etruskerstrande,
Auf Geheiß die Stadt und die Laren frohen
Laufes vertauschend,

Welchem unversehrt durch die Flammen Troja's
Freien Weg Aeneas, der Fromme, bahnte,
Der das Vaterland überlebend, mehr gab,
als sie verloren.

Götter, feine Zucht der gelehr'gen Jugend,
Götter, Frieden schenkt dem erschöpften Alter,
Reichthum, Nachwuchs schenkt dem romul'schen Volk und
Fülle der Ehren!

Und um was euch fleht mit den weißen Kühen
Venus' und Anchises' erlauchter Sprößling, [2])
Das erlang' er, Sieger im Feld, dem Feinde
mild, wenn er daliegt.

Knaben.

Seinem Arm, allmächtig zu Land und Wasser,
Bebt bereits der Meder und Albas Beilen;
Seine Sprüche suchen, noch eben trotzig,
Scythen und Inder.

Jungfraun.

Treue, Friede schon und die Ehr' und alte
Sittenscheu, die lange vergeßne Tugend
Wagen's heimzukehren, es naht mit vollem
Horne der Segen.

Knaben.

Seher Phöbus, prächtig im Schmuck des Bogens,
Er, der neun Camönen erwünschter Liebling,
Der durch seine Kunst uns die müden Glieder
heilend erleichtert,

Wenn er huldreich schaut palatin'sche Burgen,
Mög' er Roma's Macht und Latinerwohlfahrt
Bis zur nächsten Frist und auf immer beß're
Zeiten verlängern.

Jungfraun.

Die den Algidus und den Aventin schirmt,
Hör' der fünfzehn Männer [3]) Gebet, Diana,
Neige dein Gehör zu der Kinder Bitten
gnädig hernieder!

Knaben und Jungfraun.

Daß uns Zeus erhöre mit allen Göttern,
Trag' ich heim als sichere gute Hoffnung,
Eingeübt, Apolls und Dianens Preis im
Chore zu singen.

1) Augustus ließ, um den Stand der Hagestolze zu mindern, im Jahr 726 und wieder 737 ein Gesetz bekannt machen, wodurch die Ehelosigkeit mit Geldstrafen belegt, die Verheirathung der verschiedenen Stände unter sich empfohlen, auch Preise für eine größere Kinderzahl ausgesetzt wurden. Vollständig kam dieses Gesetz erst zu Stande im Jahre 762 unter dem Namen: Papia Poppaea.

2) Augustus.

3) Eine Priesterbehörde, welche allein die sibyllinischen Bücher zu befragen das Recht hatte.

Epoden.

1.

An Mäcenas. [1])

(723.)

Den hohen Schiffsbollwerken [2]) willst du nun, o Freund,
Entgegen auf Liburnern [3]) ziehn,
Bereit, Mäcenas, jede Cäsarn drohende
Gefahr mit deiner zu bestehn.
Und ich? dem nur bei deinem Wohlseyn angenehm
Das Leben, sonst unleidlich ist,
Soll ich der Muße pflegen, die du mir empfiehlst,
Die nur mit dir mir wohlbehagt?
Soll ich die Kriegsstrapazen tapfer theilen, wie
Nicht feigen Männern es geziemt?
Ich will sie theilen, durch der Alpen Hochgebirg,
Selbst durch den wilden Caucasus,
Und bis zum letzten Winkel dort im Abendland
Will ich dir folgen unverzagt.
Du fragst, wie meine Mühe deiner helfen soll,
Da schwach ich und unkrieg'risch bin?

An deiner Seite fühl' ich weniger die Angst,
    Die stärker auf dem Fernen liegt,
Dem Vogel gleich, der federlose Jungen hat,
    Und mehr der Vipern Schliche scheut,
Wenn er das Nest verlassen, ob er wohl nicht mehr
    Durch Gegenwart den Seinen hilft.
Gern diesen Krieg und jeden andern stritt' ich mit,
    In Hoffnung deiner Gunst allein;
Nicht, daß mehr Stiere, meinen Pflügen angejocht,
    Sich schleppen durch mein Feld, nicht daß
Mein Vieh aus Calaberwaiden vor der heißen Zeit
    Umwandre nach Lucanischen;
Nicht daß mein Landhaus schimmernd reiche bis zur Stadt
    Circe's, dem hohen Tusculum.
Durch deine Güte bin ich überschwänglich reich;
    Ich sammle keine Schätze, um
Sie karg, wie Chremes, [4]) einzuscharren, oder durch-
    Zubringen, lockern Erben gleich.

1) Der Plan des Mäcenas, den Octavian in den Krieg gegen Antonius zu begleiten, kam nicht zur Ausführung. Er blieb zu Rom, um die Stadt in Ordnung zu halten. Der Krieg wurde durch die Schlacht bei Actium für August entschieden, am 2. September 723.

2) Des Antonius hohe, mit Thürmen bewehrte Schiffe sind gemeint.

3) Kleinere Schnellsegler.

4) In den Comödien des Terenz wird dieser Name oft gebraucht. Vielleicht gilt die Anspielung dem Chremes im Phormio.

2.

Lob des Landlebens [1])

(vielleicht 724).

Der Mann ist selig, der von Stadtgeschäften fern,
    Wie einst der Menschen Urgeschlecht,
Mit seinen Stieren väterliche Fluren baut,
    Von jeder Art des Wuchers frei,
Den nicht zum Krieg die schreckliche Trompete ruft,
    Den nicht des Meeres Zürnen schreckt,
Der stets das Forum meidet und der mächtigern
    Mitbürger stolze Pforten flieht.
Darum vermählt mit hohen Pappelbäumen er
    Den aufgeschoßnen Rebenzweig,
Und schaut nach der in Thalgewinden irrenden
    Viehheerde, welche fröhlich brüllt,
Und wilde Zweige mit der Hippe schneidend, senkt
    Er Reis ein, welches edler ist.
Bald faßt in reinen Gläsern er den Honigseim,
    Bald schiert geduldge Schäfchen er.
Wenn dann sein Haupt, mit wildem Obste schön bekränzt,
    Der Herbst erhebet in der Flur,
Wie selig bricht er selbstgezogne Birnen ab,
    Die Traube, der kein Purpur gleicht,
Dir zum Geschenk, Priapus, [2]) und dir, gütiger
    Silvan, [3]) der du die Gränzen schirmst.
Jetzt liegt behaglich unter alten Eichen er,
    Jetzt auf dem dichten Rasenbett.
In hohen Ufern rauschet unterdeß der Bach,
    Die Vögel klagen in dem Wald,

Die Quelle rieselt neben ihm im Wellentanz,
Und ladet ein zum sanften Schlaf.
Doch wenn das winterliche Jahr des Donnerers
Uns Regen und Schneeflocken bringt,
Dann hetzt er hier und dort mit vielen Hündinnen
Ins Garn das Wildschwein, bis es stürzt,
Und spannt auf glatter Gabel aus das Maschennetz,
Naschhaften Drosseln zum Betrug,
Und den scheuen Haasen und den Wanderkranich fängt
Am Strick er, eine leckre Kost.
Wen läßt ein solches Leben böse Sorgen nicht
Vergessen, welche Liebe schafft?
Wann dann die keusche Gattin auch in ihrem Theil
Das Haus und holde Kinder pflegt,
(— Wie die Sabinerfrauen, oder sonnverbrannt
Das Weib des flinken Apulers —)
Wann sie die dürren Scheiter auf den heil'gen Herd
Des müden Mannes harrend legt,
Das muntre Vieh in Weidenställe schließt, und ihm
Die Euter, welche strotzen, leert,
Und schöpfend aus dem süßen Mostfaß Heurigen,
Das ungekaufte Mahl bestellt;
Dann sind Lucrineraustern mir nicht köstlicher,
Nicht Butten oder Brassen [4]) gar,
Wenn je der Sturm, von Osten hergedonnert, sie
Zu unsrem Meeresstrande trieb;
Den Gaumen kitzle mir kein Vogel Afrika's,
Kein jonisch Haselhuhn sey mir
So lieblich, als die Beere, von den saftigsten
Olivenzweigen abgepflückt,

Und Wiesensauerampfer oder Malvenkraut,
Gesund für einen harten Leib,
Und an dem Feste des Terminus [5]) ein Opferlamm,
Und ein dem Wolf entrißner Bock.
Bei solchem Mahle, welche Lust ist's, wenn man sieht
Heimeilen seine Schaafe fett,
Und wie die Pflugschaar umgestürzt am schlaffen Hals
Die matten Ochsen träge ziehn,
Und wie das Gesind', ein Bienenschwarm im reichen Haus,
Sich um die blanken Laren setzt.
So sprach der Wucherer Alfius, in seinem Sinn
Ein ausgemachter Bauer schon,
Treibt an den Iden alles Geld ein, aber legt's
An den Calenden wieder an. [6])

1) Der Dichter legt es dem Alfius, einem reichen Wucherer in den Mund. Die Ironie kommt erst in den 4 letzten Versen auf komische Weise zum Vorschein.

2) Feldgott.

3) Flur- und Gränzgott.

4) Kostbare Seefische.

5) Der Gott der Feldgränzen. Vergl. Liv. 1, 55. Sein Fest war am 23. Februar.

6) Die alte Natur regte sich wieder in diesem romantisch gewordenen Bauer. Vergl. Hor. Epist. 1, 10, 24.

3.

An Mäcenas. [1])

(723. Andere 719.)

Wer seinem Vater einst mit frevelhafter Hand
Die Greisenkehle zugeschnürt,
Der esse Knoblauch, schädlicher als Schierlingssaft.
O harter Darm des Schnittervolks!
Was tobt in meinen Eingeweiden für ein Gift?
Hat Natternblut, mit diesem Kraut
Gesotten, mich betrogen? oder braute mir
Canidia diese Höllenkost?
Als sich Medea von der Argonautenschaar
Den schönen Führer auserkor,
Hat sie damit Jason, der ans fremde Joch
Die Stiere spannen soll, gesalbt;
Drein tauchte sie die Gaben für die Nebenbraut, [2])
Und floh, gerächt, im Drachenflug.
So lastend drückte nie der Sterne Glutendampf
Im lechzenden Apulien;
Und nicht so brennend auf den Schultern Herkules',
Des starken, lag der Zauberrock.
Doch wenn du solch Gelüste je, mein scherzender
Mäcen, bekämest, wünsch' ich, daß
Das Mädchen deinen Kuß abwehre mit der Hand,
Und rücke weit von dir im Bett.

1) Der dem Horaz ein Knoblauchgericht aufgetischt hatte, das für Bauernmägen (V. 4) schmackhaft war.

2) Jasons Geliebte, Medea's Nebenbuhlerin, hieß Glauke oder Creusa.

4.

An Vedius Rufus,

der aus einem Sclaven Kriegstribun geworden.

(716.)

Wie groß der Erbhaß zwischen Wolf und Lamm, so groß
Ist zwischen mir und dir der Haß,
Du mit iberischen Seilen Wundgeprügelter,
An Beinen wund vom Eisenring!
Schreit' immerhin auf deine Batzen stolz einher,
Das Glück verwandelt nicht den Stand.
Bemerkst du nicht, wenn du die heilge Straße breit
Durchschreitest im Sechsellenrock,
Wie rechts und links die Wandelnden ihr Angesicht
Mit unverhohl'nem Aerger dreh'n?
„Ein Kerl, durch richterliche Geißelung zerfetzt,
„Dem Büttel selbst zum Ueberdruß,
„Pflügt im Falernerfelde tausend Morgen, fährt
„Mit seinen Zeltern Straßen aus,
„Nimmt auf den Vorderbänken, als ein Ritter groß,
„Otho's Gesetz [1]) verachtend, Platz.
„Was hilft's, soviele, schwer mit Erz geschnäbelte
„Kriegsschiffe gegen Räuberbrut
„Und Sclaven auszusenden, wenn ein solcher Mensch,
„Ein Solcher Kriegstribune wird.

1) L. Roscius Otho, Volkstribun, hatte im J. 687 eine Bill durchgesetzt, daß im Schauspielhause die Ritter auf den 14 vorderen Bänken sitzen sollten, wovon 2 den Kriegstribunen, die aber nicht gewesene Sklaven seyn durften, angewiesen waren.

5.

An die Giftmischerin Canidia,

die einen Knaben mordet, um einen Liebeszauber für einen alten Mann, in welchen sie verliebt ist, zu bereiten.

(717—18.)

„O bei den Himmelsgöttern allen, die Natur
„Regieren und die Menschenwelt!
„Was will doch dieß Getümmel und der wilde Blick,
„Von allen nur auf mich gewandt?
„Bei deinen Kindern! wenn Lucina je von dir
„Bei ächten [1]) angerufen ward,
„Beim schwachen Schutz der Purpurstreifen [2]) fleh' ich dir,
„Bei Jupiter, der das verdammt,
„Was siehst du mit Stiefmutterblick mich an, wie das
„Vom Speer getroffne wilde Thier?
Als so mit Lippen bebend und wehklagend stand
Der Knabe, seines Schmucks beraubt,
Ein Leib von zarter Jugend; — selbst die wilde Brust
Des Thrakers hätte das gerührt —,
Da ließ Canidia, kleine Schlangen um ihr Haupt
Und ungekämmtes Haar geschnürt,
Bei Gräbern ausgerauftes wildes Feigenholz,
Und Thränenweiden, auch dazu
Nachteulenflaum und Eier, eingetauchet in
Der wüsten Kröte giftig Blut,
Und Kräuter, die Jolkos und Iberien,
An Giftgewächsen reich, erzeugt,

Und Knochen, einer Hündin gier'gem Maul entrafft,
Verbrennen in der Zauberglut.
Doch Sagana [3]) rennt geschäftig durch das ganze Haus,
Und sprengt Avernuswasser, mit
Wildaufgesträubten Haaren, wie ein Stachelschwein
Vom Meer, ein Eber in der Wuth.
Und Veja, durch Gewissensbisse nicht geschreckt,
G.äbt unterdeß mit hartem Karst,
Schwerkeuchend unter ihrer Arbeit Last, das Loch,
Wo eingescharrt das arme Kind,
Bei zwei= und dreimal aufgetischter Speisen Schau,
Den langen Tag hinsterben soll,
Soweit hervor nur ragend mit dem Angesicht,
Als eines Schwimmers Kinn im Fluß;
Damit die dürre Leber und das welke Mark
Zum Liebestranke dienlich sey,
Sobald der Stern der Augen, aufs verbot'ne Mahl
Geheftet, allgemach erlosch.
Daß auch die weibergeile Folia dabei
Von Ariminum nicht gefehlt,
Das glaubt das müßiggehende Neapolis
Und jede Nachbarstadt umher;
Sie, welche Mond und Sterne mit thessal'schem Spruch
Bezaubert und vom Himmel reißt.
Und nun Canidia, nagend mit dem gelben Zahn
Am unbeschnitt'nen Daumen wild,
Was sprach sie, was verschwieg sie? „O ihr meines Thuns
„Nicht ungetreue Zeuginnen,
„Nacht und Diana, die du Schweigen schaffst, sobald
„Geheimer Opferdienst beginnt,

„Jetzt, jetzt erscheinet, gegen Feindeswohnung jetzt
„Kehrt eure Gottheit, euren Zorn!
„Indeß das scheugehetzte Wild in Wäldern ruht,
„Von süßem Schlummer eingewiegt,
„Da sollen, zum Gelächter aller, den geilen Greis [4])
„Suburas [5]) Hunde bellen an,
„Gesalbt mit Narde, [6]) wie ich sie nicht vollkommener
„Mit eigner Hand bereiten mag. —
„Was ist gescheh'n? Warum übt heute nicht seine Kraft
„Das grause Gift der Colcherin, [7])
„Womit am stolzen Nebenweib sie Rache nahm,
„An Kreons Tochter, [8]) als sie floh,
„Und ein Gewand — die giftgetränkte Gabe — Tod
„Durch Flammen gab der neuen Braut?
„Und doch entging mir keine Wurzel und kein Kraut,
„Versteckt im rauhgelegnen Ort.
„Er schläft in Betten, die mit aller Nebenfrau'n
„Vergessenheit gesalbet sind. —
„Ha, ha! durch einer kunstgeübter'n Hexe Spruch
„Gelöset, geht er frei umher.
„Durch ungewohnte Liebestränke, Varus, wirst
„Du, Haupt, das lang mir heulen soll,
„Doch wieder zu mir laufen, dein gebannter Geist
„Wird nicht durch Marserlieder [9]) heil.
„Ein stärkrer Trank wird dir gereicht, ein stärkerer
„Dir, dem Verschmäher, eingeschenkt.
„Ja, eher sinkt der Himmel unters Meer hinab,
„Steigt über ihn der Erde Grund,
„Als daß du nicht von Liebe zu mir so entbrennst,
„Wie Harz in schwarzen Flammen brennt. —

Auf dieses fleht der Knabe nimmer, wie zuvor,
Mit sanftem Wort zu den Grausamen,
Vielmehr unschlüssig, wie er das Schweigen breche, stößt
Er Flüche, wie Thyestes, [10]) aus:
„Was Menschen stets hochheilig und unheilig ist,
„Rührt keiner Zauberin Gemüth; [11])
„Den Rachegeistern weih' ich euch, der Rache Fluch
„Wird durch kein Opfer ausgesühnt.
„Ja, hab' ich, der ich sterben muß, den Geist verhaucht,
„Erschein' ich Nachts als Schreckgespenst,
„Als Schatten fahr' ich mit krummen Klau'n euch ins Gesicht,
„— Die Manen haben diese Macht —
„Und stets am ruhelosen Busen haftend, scheuch'
„Ich euch durch Angst den Schlaf hinweg.
„Ein Schwarm von Gasse zu Gasse schleudert Steingeröll
„Euch unverschämten Betteln nach.
„Die unbegrabnen Glieder reißen Wölf' entzwei
„Und Geyer von dem Esquilin;
„Und meinen Eltern ach, den überlebenden,
„Wird dieses Schauspiel nicht entgeh'n.

1) Bei wahren Kindern oder Geburten.
2) Die toga praetexta, die den Knaben hätte schützen sollen.
3) Sagana und Veja und Folia sind ihre Gehülfinn n.
4) Den Varus, den sie allein an sich fesseln möchte.
5) Ein Winkel in Rom, wo die Dirnen wohnten.
6) Wohl ironisch!
7) Der Medea.
8) Vergl. Epod. 3, 13.
9) Die Marser waren als Zauberer berühmt.
10) Einst gegen Atreus.

11) Oder nach einer andern Erklärung:
„Gift hebt zwar großes Recht und Unrecht, aber nie
„Der Menschenthat Vergeltung auf.

6.

Auf Cassius Severus. [1])

Was plagst du Wanderer, welche dir kein Leid gethan,
Ein Hund du, der vor Wölfen flieht?
Hieher gerichtet, wenn du kannst, dein eitles Droh'n!
Und packe mich, der wieder beißt!
Denn ich, nach gelber Sparter und Molosser Art, [2])
Die treue Wehr den Hirten sind,
Verfolge, aufgereckten Ohrs, im tiefsten Schnee
Ein jedes Wild, das vor mir läuft:
Du, wenn du schreckhaft mit Gebrüll den Wald erfüllt,
Spürst nur nach vorgeworfnem Fraß.
Gib Acht, gib Acht! denn gegen Buben hochergrimmt
Reck' ich die spitzen Hörner aus,
Lykambes' treulos abgewies'nem Eidam [3]) gleich,
Und schrecklicher, als Bupals [4]) Feind.
Ja, sollte, wenn mit schwarzem Zahne man mich packt,
Ich weinen, wie ein wehrlos Kind?

1) Einen bissigen Redner und feigen Witzling. Andere denken an Mävius, einen schlechten Dichter (vergl. Epode 10), Grotefend an Bavius, gleichfalls einen schlechten Dichter und nimmt das Jahr 716 an.

2) Spartische und molossische Hunde waren die besten „Pack an“.

3) D. i. Archilochus; der Dichter hatte durch seine beißenden Gedichte den Lycambes so zur Verzweiflung gebracht, daß er sich erhenkte.

4) D. i. Hipponax, welcher den Bildhauer Bupalus, der ihn lächerlich gemacht hatte, mit Spottversen verfolgte.

7.

An die Römer,

während der Bürgerkriege.

(Etwa 713 beim Anfang des Perusinischen Krieges. Nach Weber: 722.)

Wohin, wohin ihr Frevler rennt ihr? und warum
Reißt aus den Scheiden ihr das Schwert?
Floß auf den Feldern oder auf dem Ocean
Zu wenig noch Latinerbluts?
Nicht, daß der neidischen Carthago stolze Burg
Der Römer Heer einäschere,
Nicht, daß der Britte, nie zuvor bezähmt, hinab
In Ketten ziehe den heil'gen Weg [1];
Nein, daß, was aller Parther Wunsch ist, diese Stadt
Verblute sich durch eigne Hand.
Das war der Löwen oder Wölfe Sitte nie,
Die fremder Art nur feindlich sind.
Reißt blinder Wahnsinn, oder höh're Macht euch hin?
Ist's Schuld vielleicht? Antwortet mir!
Sie schweigen; Todesblässe deckt ihr Angesicht,
Und ihr getroffner Geist erstarrt.
So ist's: ein schweres Schicksal treibt die Römer um,
Des Brudermordes Missethat,

Seitdem zur Erde, Remus, dein unschuldig Blut,
Der Enkel Fluch, geflossen ist.

1) Wenn der Triumphzug die heilige Straße zum Capitol hinaufzog, so wurden die Besiegten in das Gefängniß hinabgeführt.

8.

An Mäcenas

auf die erste Nachricht vom Sieg bei Actium.

(723.)

Wann trink' ich Cäcuber, den zum Festmahl ich gespart,
Froh über unsers Cäsar's Sieg,
Mit dir im hochgelegnen Thurm, [1]) so wollt' es Zeus,
Mein hochbeglückter Freund Mäcen!
Indem die Leier zu der Flöte sich gesellt,
Sie dorisch, jene phrygisch spielt?
Wie neulich, als vom Meere floh der Sohn Neptuns [2])
Nach abgebrannter Flotte, der
Mit Ketten Rom bedrohte, die so gütig er
Treulosen Sclaven abgestreift.
Der Römer, [3]) ach, — euch Enkeln wird es unglaublich seyn —
Leibeigner eines Weibes, [4]) trägt
Schanzpfähl' und Wehr in ihrem Dienst und fröhnet gar
Den runzlichen Verschnittenen,
Und unter römischen Fahnen sieht der Sonnengott
Den Mückenschirm, o welche Schmach!

Zweitausend Gallier, [5]) ergrimmt darüber, dreh'n
Die Roſſ' und jauchzen Cäſarn zu,
Ja ſelbſt des Feindes Flotte birgt unthätig ſich
In einer Bucht, rückwärts gewandt.
Jo Triumph, [6]) was ſäumt dein goldner Wagen noch?
Der nie bejochten Stiere Zug? [7])
Jo Triumph, ſolch' einen Feldherrn trugſt du nicht
Vom jugurthin'ſchen Krieg [8]) zurück,
Ihm glich nicht Afrikanus, [9]) dem Carthago's Schutt
Zum Grabe ſeines Ruhmes ward.
Der Feind, zu Land und Waſſer überall beſiegt,
Legt Purpur ab, und Trauer an,
Ob er zur Inſel, [10]) reich an hundert Städten jetzt
Mit ungewognen Winden eilt,
Ob er die Syrten ſucht, gepeitſcht vom Sturm des Süds,
Ob ziellos er das Meer durchirrt.
Drum, Knabe, bringe Becher her von weiterm Raum,
Und Chier oder Lesbier,
Auch miſche Cäcuber dazu, in rechtem Maß,
Der raſcher Magenſtörung wehrt.
Die Furcht und Sorg' um Cäſars Wohlergehn verſcheucht
Behaglich uns der milde Wein.

1) Sein Palaſt in den esquiliniſchen Gärten hieß turris. Vergl. Od. 3, 29, 10. Von dort aus ſchaute Nero dem Brande Roms zu, und in ſeiner Nähe iſt Horaz begraben.

2) Sextus Pompejus nannte ſich ſelbſt den Sohn Neptuns, weil er mit ſeiner Seeräuberflotte mehrfache Vortheile errungen hatte, mußte aber das ſiciliſche Meer endlich räumen, da ihn Agrippa ſchlug. Er floh nach Kleinaſien, wo ihn ſein Schützling, der geächtete Titius ermordete.

3) Antonius.

4) Cleopatra, welche Castraten an ihrem Hofe hohe Stellen übertragen hatte.

5) Galater in Kleinasien unter König Dejotarus.

6) Der Triumph wird als Person angeredet.

7) Zum Opfer.

8) Den Marius.

9) Scipio.

10) Creta.

9.

An Mävius,

den Dichter, einen Gegner des Horatius und anderer besserer Dichter.

(713.)

Zur bösen Stunde läuft vom Hafen aus das Schiff,
Das Mävius trägt, den Stinkenden.
Vergiß nicht, Auster! beide Seiten ihm zugleich
Zu peitschen mit der Wellen Stoß!
Eurus, der schwarze, flöße durchs zerwühlte Meer
Tauwerk und Ruderträmmer hin.
Auch Aquilo mag rasen, dem auf Bergeshöh'n
Der Eichenwald erbebend kracht.
Kein Stern erscheine freundlich ihm in finstrer Nacht,
Wenn trüb' Orion niedersinkt;
Und nicht auf sanftern Meereswogen treib' er hin,
Als Griechenlands siegreiche Schaar,
Da Pallas vom versengten Ilion den Zorn
Auf Aias' [1]) Gräuelschiff gewandt.

O welch' ein Angstschweiß harret deiner Schiffer jetzt,
Und welche Todesblässe dein,
Und eitel unmannhaftes Schluchzen und Gebet
Zum abgeneigten Jupiter,
Wenn brüllend mit dem feuchten Süde dir die Bucht
Joniens den Kiel zerschellt!
Wenn du den krummen Strand entlang dahingestreckt
Der Taucher fette Beute wirst;
Dann wird den Ungewittern flugs ein geiler Bock
Von mir geopfert und ein Lamm.

1) Aias, der Sohn des Oïleus hatte die Cassandra im Tempel mißhandelt, und die Götter auf der Heimfahrt verhöhnt. Er ertrank im Meer.

10.

An Pettius.

(716.)

Nicht mehr, o Pettius, frommt es mir, wie ehedem
Verschen zu schreiben, dieweil mich Amors Pfeil getroffen hat,
Ja Amors, der mich unter allen auserkor,
Daß mir entbrenne das Herz für Mädchen schön, und Knaben zart.
Schon dreimal hat December, seit mein Herze nicht
Mehr für Inachien rast, den Wäldern ihren Schmuck geraubt.
Was war das in der ganzen Stadt — wie schäm' ich mich —
Stets ein Geplauder von mir! Nun reu'n die Festgelage mich,
Wo Schmachten und wo Schweigen mich, den Liebenden,
Allen verrieth, und der Brust tief ausgeholter Athemzug.

„Ach, gegen Reichthum sollte nichts das Biederherz
  Gelten des Armen?“ so hab' ich weinend öfters dir geklagt,
Sobald der unverschämte Gott des brennenden
  Herzens Geheimnisse durch des Weines Glut herausgelockt.
„Doch wenn mir ungefesselter die Gall' einmal
  „Kochet im Busen, und er die leid'gen Mittel in den Wind
„Schlägt, die der bösen Wunde doch nicht helfen, dann
  „Schwindet die Blödigkeit, und aus ist der Kampf mit Stärkeren [1].“
Als das vor dir ich ernstlich angelobete,
  Ging ich, nach Hause geschickt von dir, mit ungewissem Tritt,
Ach, hin zur unbarmherz'gen Schwelle, hin zur Thür',
  Ach, zu der harten, woran mir Hüft' und Seiten wurden wund.
Jetzt fesselt mich Lyciscus' Liebe, der sich rühmt,
  Schöner und zarter zu seyn, als jedes holde Mägdelein,
Aus dessen Banden weder los mich winden die
  Freunde mit offenem Rath, noch ihre läst'ge Spötterei,
Nur eine neue Glut für weiße Mädchen, für
  Knaben von schlankerem Wuchs, mit langem, aufgelocktem Haar.

1) Nebenbuhlern.

11.

Ermunterung der Freunde zum Frohsinn.

(Nach 713.)

Schauriges Wetter umflort uns den Himmel, in Regen und Flocken
  Steigt Jupiter zu uns herab. Hört ihr das Meer und den Wald
Tosen und brausen vom thracischen Nord? So haschen wir, Freunde
  Gelegenheit vom Tage denn! Während die Kniee noch grün

Sind und sich's ziemt, verscheucht von der Stirne die Wolken des Alters!
 Du schaffe Wein herbei, im Jahr meines Torquatus gepreßt, [1])
Rede vom Uebrigen nichts; das bringt wohl in freundlichem Wechsel
 Ein Gott ins alte Geleis zurück. Besser, man salbet sich jetzt
Mit des Achämenes' [2]) Narde, die Cyllenëische [3]) Leier
 Ertön' und nehm' uns von der Brust sorgenerweckenden Gram.
Wie der berühmte Centaur [4]) einst sang dem erhabenen Zögling:
 „Der Göttin Thetis sterblicher, nie zu besiegender Sohn!
„Auf dich wartet Assaracus' [5]) Flur, die der kleine Skamander
 „Mit kaltem Strom durchschneidet und Simoïs' schlängelnder Lauf;
„Aber die Rückkehr schnitt dir von dort unfehlbar der Faden
 „Der Parcen ab, heimbringt nicht mehr Mutter, die bläuliche, dich.
„Dorten versüße dir jegliches Leid mit Wein und Gesange,
 „Die gegen Gram und Herzeleid liebliche Tröstungen sind."

1) In meinem Geburtsjahr unter Consul Torquatus.
2) D. i. persischer.
3) Von Merkur auf dem arcadischen Berg Cyllene erfunden.
4) Chiron, Achills Lehrer.
5) Urgroßvater des Aeneas.

12.

An Mäcenas.

(720.)

Weßhalb weichliche Trägheit mir in die innersten Sinne
 Vergeßlichkeit ergossen hat,
Gleich als hätt' ich lethäischen Trank voll Schlummerbetäubung
 Mit dürren Lippen ausgeleert?

Fragst du mich oft, mein trauter Mäcen, und quälest mich fragend:
Ein Gott, ein Gott verbietet mir,
Meine begonnenen Jamben, das Werk, das längst ich versprochen,
Zu enden bis ans letzte Blatt.
Aehnlich erglühte, so heißt's, für den samischen Knaben Bathyllus
Anacreons, des Tejers, Herz,
Der auf gewölbeter Leier so oft sein Lieben verseufzte,
Nicht nach dem streng gemeß'nen Fuß.
Armer, du brennest ja selbst: und hat kein schöneres Feuer
Die Mauern Iliums verzehrt; [1])
Ei, so genieße dein Glück; mich plagt, nicht mit Einem zufrieden,
Phryne, die Freigelassene.

1) Nach dem Scholiasten liegt in diesen Worten eine Anspielung auf Helena, die am Brande Trojas schuld war, und zugleich auf die Liebschaft, welche August eine Zeitlang mit Terentia, der Gemahlin des Mäcenas, anknüpfte, aber nicht zu lange fortsetzte.

13.

An die Neära.

(712—713.)

Nacht war's, eben auch glänzte der Mond am heiteren Himmel
Hell in der kleinern Lichter Zahl,
Als du, mächtiger Götter Gebot schon zu brechen bereit, mir
Auf meine Worte Treue schwurst.
Enger, als Epheu rankt um ragende Bäume, mich haltend
Mit zähen Armen sprachst du so:
Glaub' es, so lange den Schaafen der Wolf feind ist und Orion
Den Schiffern feind im Meeressturm,

Und mit Apollo's Locken, den nie geschornen, die Luft spielt,
Soll dieser Herzensbund besteh'n.
O bald soll mein Entschluß viel Gram dir schaffen, Neära!
Denn wenn noch Flaccus ist ein Mann,
Duldet er's nicht, daß beständige Nächte du schenkest dem Günstling,
Und sucht im Zorn ein gleiches Herz.
Einmal verschmäht, kann dein Liebreiz nie wankend ihn machen,
Wenn tief gedrungen ist der Schmerz.
Doch du, wer du auch seyest, Beglückterer, der nun auf meine
Verhöhnung stolz, vorübergeht,
Sey'st du reich an Heerden und stattlichem Güterbesitze,
Pactolus ströme Gold dir zu,
Sey mit Pythagoras' Lehre, des zweimal gebornen vertraut, sey
Du reizender, als Nireus war,
Ach, bald wirst du beklagen die unstet wechselnde Liebe.
Dann wird an mir das Lachen seyn.

14.

An das römische Volk. [1])

(713.)

Schon ein zweites Geschlecht zehrt ab durch Bürgerbefehdung,
Und Rom erliegt selbst unter seiner eignen Macht;
Was nicht der Marser benachbartes Volk zu verderben vermochte,
Porsena nicht, der mit Hetruriens Heer gedroht,
Auch nicht Capua's buhlender Eifer, nicht Spartacus' Hitze,
Nicht Allobrogen, ungetreu bei Gährungen,
Was Germania nicht mit dem Trotz blauäugiger Jugend
Bezwang, noch unsrer Väter Abscheu, Hannibal,

Das verderben wir frech, ein Geschlecht, das dem Fluche geweiht ist;
Bald nehmen wilde Thiere wieder ein das Land.
Dann durchzieh'n siegreiche Barbaren die Trümmer, und Reiter
Mit hellem Hufschlag werden stampfen durch die Stadt.
Und die Gebeine Quirins, vor Wind und Sonne gesichert,
— Ein Greul zu schau'n — zerstreut des Feindes Uebermuth.
Falls die Gemeinde vielleicht, wo nicht, doch der bessere Theil fragt,
Wie man der schweren Drangsal noch entrinnen mag,
Dann sey dieses der siegende Rath, (wie der Staat der Phocäer [2])
Einst unter schweren Flüchen von der Heimath schied,
Und sein Land und die Götter des Orts und die heiligen Tempel
Dem Eber und raubgierigen Wolf zur Wohnung ließ,)
Wo uns die Füß' hintragen, zu geh'n, hin, wo durch die Wogen
Uns Notus rufet oder tück'scher Afrikus.
Billigt ihr's? oder wer weiß noch besser zu rathen? Was säumt man,
Mit guten Vogelzeichen in die See zu geh'n?
Doch wir schwören zuvor: wenn tief aus den Fluthen gehoben
Der Felsen schwimmt, dann sey die Heimkehr erst erlaubt,
Und nicht gereu' es, die Segel nach Hause zu wenden, wofern nur
Der Padus erst Matinus' [3]) höchste Gipfel wäscht,
Oder ins Meer vorliefe die Kette des Apenninus;
Wenn selt'ne Lust mit unerhörter Liebe paart
Thiere, so daß sich die Tigerin gern mit Hirschen begattet,
Und daß die Turteltaube mit dem Geier buhlt,
Daß zutraulich das Rind grauäugige Löwen nicht fürchtet,
Und glatte Böcke spielen in der salz'gen Fluth.
Dieß und Alles, was sonst abschneidet die lockende Rückkehr,
Beschwörend, wollen wandern wir, die ganze Stadt,
Oder, wer besser ist als ungelehriger Pöbel; der Weichling
Und Hoffnungslose brüte fort am Herd des Fluchs.

Ihr, die Männer geblieben, entsaget der weibischen Klage,
Und fliegt vorüber am Gestade Tusciens.
Auf uns harret das strömende Weltmeer! laßt uns zu Fluren,
Zu sel'gen Fluren und den reichen Inseln zieh'n,
Wo mit jährlicher Erndte die Erd' auch ohne den Pflug lohnt,
Und unbeschnitten immer blüht der Rebenstock,
Wo stets keimet der Zweig des niemals täuschenden Oelbaums,
Und ihren Stammbaum stets die braune [1]) Feige schmückt.
Dort quillt Honig aus Eichen heraus, vom hohen Gebirge
Hüpft munter und geschwätzig einer Quelle Fuß.
Dort stellt ungerufen sich ein beim Melker die Ziege,
Die zahme Heerde beut die vollen Euter dar,
Auch umbrummet kein Bär zur Abendstunde den Schafstall,
Noch schwellet tief von Natternbrut der Boden auf.
Keinerlei Seuche versehret das Vieh, noch verschmachtet die Heerde,
Von irgend eines Sternes Uebermacht gesengt.
Mehr noch bewundern wir dort, die Seligen, daß nicht der Ostwind,
Der wasserreiche, gar zu sehr das Feld verschwemmt,
Noch in trockener Scholle der fruchtbare Same verdorre,
Da Glut und Näße mäßiget der Himmelsfürst.
Dorthin ruderte nie die Argonautische Fichte,
Nie trat der Fuß der frechen Colcherin hieher,
Dahin richteten nie Sidonische Schiffer die Rahen,
Auch nicht die vielgeplagte Schaar des Ithakers.
Jupiter sonderte dieses Gestad' für ein frommes Geschlecht aus,
Als er zu Erz das goldne Jahr entwürdigte,
Dann das eherne noch durch das eiserne härtete, welchen
Der Fromme glücklich, der dem Dichter folgt, entrinnt.

1) Vorschlag zur Auswanderung bei der völligen Fäulniß des alten Staates. Der trostlosen Gegenwart stellt er ein idealisches Traumbild entgegen.

2) Vgl. Herodot 1, 165. Eine Auswanderung brachten auch nach der Schlacht bei Cannä einige Edle in Vorschlag, die aber Scipio verhinderte. (Liv. 22, 53.)

3) Berg und Vorgebirge in Apulien.

4) D. i. reife.

15.

An Canidia. [1]

(Etwa 724, nach Weber 717.)

Horaz.

Jetzt geb' ich mich gefangen deiner starken Kunst,
Und fleh' in Demuth bei Proserpina's Gewalt,
Und bei Diana's unverletzter Heiligkeit,
Und bei den Zauberbüchern, welche mächtig sind,
Vom Himmel fester Sterne Ball herabzuzieh'n,
Halt' ein, Canidia, mit der heiligen Magie,
Und schwing zurück dein schnelles Zauberrad, zurück!
Den Sohn der Thetis rührte doch auch Telephus, [2])
Obgleich er stolz der Myser Schaaren gegen ihn
Zum Kampf gereiht, und den scharfen Speer nach ihm geschnellt.
Den Männerwürger Hector, Geyern schon geweiht
Und wilden Hunden, salbten Troja's Mütter doch,
Nachdem der König seine Burg verließ und sich
Achill, dem Unbeugsamen, zu den Füßen warf.
Aus rauhen Fellen zogen ihren Borstenleib
Die Ruderer des vielgeprüften Ithakers
Durch Circe's Huld; da kehrten ihnen Sinn und Laut,
Und eines Menschenangesichtes Zier zurück.
Ich habe wahrlich schon genugsam dir gebüßt,

Du, von Matrosen und Trödlern Angebetete!
Es schwand die Jugend, gelb umzogen ist die Haut,
Die frisch in Purpur blüht: jüngst, dem Schmuck der Scham.
Die Haare sind von deinem Balsam mir gebleicht,
Und weder Rast noch Ruhe lindert meinen Schmerz.
Nacht drängt den Tag, der Tag die Nacht, doch nimmer wird
Erleichterung der schwerbeklomm'nen Brust zu Theil.
Bezwungen muß ich glauben, was ich einst bestritt:
„Sabellersprüche fahren durch der Seele Mark,"
„Und Marserlieder sprengen einen Kopf entzwei." 3)
Was willst du noch? O Meer und Erd', ich brenne mehr,
Als Herkules, von Nessus' schwarzem Blut gesalbt,
Und ärger, als der schwefelgelbe Flammenbrand
Des Aetnaschlundes; aber, bis mein dürrer Staub
Im übermüthigen Winde treibet, glühst du fort,
Wie eine Werkstatt kolchischer Giftmischerei.
Wann soll das enden? welche Strafe willst du noch?
Sprich! Was mir auferlegt wird, halt' ich redlich aus,
Bereit zur Sühne, wenn du hundert Stiere willst,
Sie sollen dein seyn, oder lügenhaftes Lob
Von meiner Leier: „o du Fromme, Züchtige!
Du sollst am Himmel wandeln als ein goldner Stern."
Castor, beleidigt über seiner Schwester 4) Schmach,
Und Castors Bruder gaben, durch Gebet erweicht,
Dem Dichter 5) das ihm genomm'ne Augenlicht zurück.
So heil' auch du nun meinen Wahnsinn, — denn du kannst's —
Es lastet keine väterliche Schmach auf dir,
Du bist auch keine Vettel, die auf der Armen Grab
Am neunten Tag nach Asche wohl zu stöbern weiß.
Dein Herz ist menschenfreundlich, deine Hände rein,

Dein Sohn ist Pactumejus, [6]) und von deinem Blut
Gefärbte Tücher wäscht die Hebamm' aus, so oft
Du sonder Schwachheit aus dem Wochenbette springst.

Canidia.

Was magst du vor verschloßnen Ohren länger fleh'n?
Nicht gegen nackte Schiffer ist der Fels so taub,
An den Neptun im winterlichen Meere schlägt.
Ha! straflos hättest du die Cotyttien [7]) verlacht,
Sie, und der freien Liebe Gottesdienst enthüllt,
Und, als Priesterrichter Esquilinischer Magie, [8])
Mit meinem Namen ungerächt die Stadt erfüllt?
Wozu dann hätt' ich Peligner-Hexen reich gemacht?
Und Gift gelernt zu mischen, plötzlich wirkendes?
Doch langsamer, als du wünschest, soll dein Schicksal seyn,
Hinschleppen wirst du jämmerlich dein Leben, so,
Daß du mir für stets neue Leiden übrig bleibst.
Nach Ruhe sehnt des Pelops falscher Vater sich,
Stets bei dem vollen Mahle darbend, Tantalus;
Ruh' wünscht Prometheus, der dem Geyer halten muß.
Auch wünscht wohl nach des Berges Gipfel Sisyphus
Den Stein zu wälzen, aber Zeus' Gesetz verbeut's.
Bald wirst du springen wollen hoch den Thurm hinab,
Bald deine Brust durchbohren mit dem Nor'schen Stahl,
Umsonst um deine Kehle schnürest du den Strick,
Voll lebensüberdrüssiger Bekümmerniß.
Auf meines Feindes Rücken reit' ich dann daher,
Und meinem Uebermuthe weicht die Erde selbst.
Ich, welche Wachsgebilden Leben kann verleih'n,
Wie deine Neugier wissen wird, ich, die vom Pol

Den Mond herunterholen kann mit meinem Spruch,
Ich, die verbrannte Leichen auferwecken kann,
Und Liebestränkchen mischen. Und ich klagte wohl,
Daß meine Kunst an dir allein erfolglos sey?

1) Ihr eigentlicher Name ist Gratidia, eine neapolitanische Giftmischerin und Zauberin.

2) König von Mysien; sein Feind Achilles heilte ihn.

3) Die Sabiner und Marser waren wegen ihrer Neigung für Zaubereien berüchtigt.

4) Helena.

5) Stesichorus hatte ein Schmachgedicht auf Helena mit dem Titel „Ilions Zerstörung“ verfaßt, aber einen Widerruf gethan.

6) Dein vorgeblicher Sohn ist wirklich dein Sohn.

7) Thracische Orgien, hier die Mysterien der Zauberin.

8) Weil Canidia auf dem Esquilin die Gräber der Armen zu ihren Zaubereien ausbeutete. Vergl. überhaupt die fünfte Epode.

Druck der J. B. Metzler'schen Buchdruckerei in Stuttgart.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Horatius Flaccus, Quintus, v65-v8 / Ludwig, Gustav / Weber, Wilhelm Ernst, 1790-1850

Werke im Versmaß der Urschrift übersetzt und mit Einleitung und Anmerkungen begleitet

Bd.: 2

Stuttgart 1853

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.r.d.89#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11727620-3